

Konzeption
des
Familienzentrums
Ittlingen
Krippe & Kindergarten

„Bei uns sind Sie
in guten Händen!“



Familienzentrum Ittlingen

Friedhofstraße 4

74930 Ittlingen

Tel.: 07266/911205

Email: familienzentrum@ittlingen.de

Kleinkindgruppen

Tel.: 07266/9134455



Gesamtleitung des Familienzentrums Ittlingen

Carmen Albrecht Tel.: 07266/9134456, Mobil: 01711278408

Em@il: c.albrecht@ittlingen.de

Inhaltsangabe

1. Portrait der Gemeinde Ittlingen	Seite 03
2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 04
3. Wir bieten folgende Öffnungszeiten, Personelle Besetzung	Seite 05
4. Aufnahmekriterien, Gesundheitsvorsorge, Unser Bild vom Kind	Seite 06
5. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	Seite 07
- Vertrauen und Geborgenheit, Förderung der Selbstständigkeit, Aufbau des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins	Seite 08
- Eigen- und Mitverantwortung/Partizipation, Lernmotivation und eigenes Experimentieren	Seite 09
- Bewegungsfreude/Naturverbundenheit	Seite 10
- Förderung von Phantasie und Kreativität, Interkulturelle Erziehung, Sprache	Seite 11
- Das Spiel – der Schlüssel zur Außenwelt, Bedeutung des Freispiels, Die Eingewöhnung	Seite 14
- Projektarbeit	Seite 15
- Integration/Inklusion im Familienzentrum Ittlingen, Gesunde Ernährung von Anfang an...	Seite 16
6. Familienzentrum Ittlingen, Räume	Seite 17
7. Erläuterung Kleinkindgruppen + Grundriss	Seite 17
- Pädagogischer Ansatz	Seite 19
- Besondere Schwerpunkte	Seite 19
- Raumkonzept der Kleinkindgruppen	Seite 21
- Der Tagesablauf	Seite 23
8. Erläuterung Ü3 + Grundriss	Seite 25
- Pädagogischer Ansatz	Seite 25
- Besondere Schwerpunkte	Seite 26
- Ziele der Vorschularbeit	Seite 27
- Raumkonzept der Ü3 Gruppenräume und die weiteren extern genutzten Räumlichkeiten, Bereiche der Gruppenräume	Seite 29
- Externe Räumlichkeiten	Seite 30
- Der Tagesablauf im Kindergarten	Seite 31
- Besondere Tage	Seite 32
9. Umsetzung der Bildungsbereiche (Orientierungsplan B-W) in unserem Familienzentrum	Seite 32
10. Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers	Seite 37
11. Beobachten und Dokumentieren, das Team	Seite 38
12. Eltern	Seite 39
13. Qualitätsstandards/Öffentlichkeitsarbeit	Seite 40
14. Beschwerdemanagement	Seite 41
15. Angebote für Eltern	Seite 44
16. Unsere Kooperationspartner	Seite 45

Portrait der Gemeinde Ittlingen

Die Gemeinde Ittlingen liegt im Herzen des Kraichgauer Hügellandes und hat sich von einer ehemals landwirtschaftlich geprägten Gemeinde zu einer attraktiven Wohngemeinde gewandelt.

Mit rund 2.600 Einwohnern ist Ittlingen eine der kleineren Gemeinden im Landkreis Heilbronn, wobei sie als selbständig verwaltete Gemeinde dem Verwaltungsraum Eppingen zugeordnet wird.



Geprägt wird die Dorfgemeinschaft insbesondere durch ein sehr aktives Vereins- und Kulturleben.

Zentrum ist hier das Bürgerhaus mit der Bücherei, in dem vor allem die Vereine ihre Übungsräume haben. Im Ratskeller und im Bürgersaal können kulturelle Veranstaltungen jeglicher Art durchgeführt werden.



Bemerkenswert bei einer Gemeinde von etwa 2.600 Einwohnern ist die vielseitige und bedarfsgerechte Infrastruktur.

Handel, Gewerbe und Industrie sind ausreichend vorhanden, die ärztliche Versorgung ist gewährleistet und es gibt eine sehr gute S-Bahn Anbindung.

Von Geschäften über die notwendige Lebensmittelversorgung bis hin zu Baustoffen und Schmuckwaren dient das vielseitige Angebot nicht nur den Ittlingern, sondern auch auswärtigen Kunden als besondere Einkaufsmöglichkeit.

***„Erzähle es mir – und ich werde es vergessen
Zeige es mir – und ich werde mich erinnern
Lass es mich tun – und ich werde es behalten“***

Unser Familienzentrum Ittlingen ist zum einen ein Ort der Begegnung und zum anderen ein Ort der Elternbildung und ein Erfahrungsort für Kinder und ihre Eltern.

Die kommunale Einrichtung hat sich zur Aufgabe gemacht, Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgabe zu stärken, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sichern. In einem Netzwerk ist unser Familienzentrum der Knotenpunkt. Die Voraussetzung hierfür ist, dass die Angebote vor Ort miteinander vernetzt werden. Damit sind unsere Kooperationspartner wichtige Kontaktadressen.

Das Profil unseres Familienzentrums liegt darin, dass es zwei getrennte Angebote miteinander verflechtet – Angebote für Kinder und Angebote für Eltern und Familien.

Der Bedarf wird mit den Eltern mit Hilfe einer Bedarfsanalyse alle 2 Jahre ermittelt. Durch Gespräche mit unseren Kooperationspartnern wird auf den Bedarf der Eltern mit bedarfsgerechten Angeboten reagiert.

Diese Angebote sind:

- Die Beratungsstelle für Familie und Jugend (Landratsamt Heilbronn, Termine hierfür müssen im Sekretariat der Erziehungsberatungsstelle gemacht werden)
- Fortbildungsangebote
- Angebote für Kinder
 - Intensive Sprachfördermaßnahme
 - SBS (Singen, Bewegen, Sprechen)
 - Musikalische Früherziehung Musikschule Eppingen
- Elternkurse mit Familienhebamme Simone Eglsäer
- Betreuungsangebote, die sich am Bedarf der Familien orientieren
- Themenspezifische Elternabende
- Verschiedene Unterstützungsangebote für Eltern, um deren Erziehungskompetenz zu stärken

Bei allen Angeboten ist die Identifikationsmöglichkeit für Eltern und Mitarbeiter*innen wichtig, denn sie tragen den inhaltlichen Teil des Hauses weiter.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Als Unterstützung wurden Netzwerke geschaffen, um Menschen zu helfen und zusammenzubringen. Die Vielzahl der Kooperationspartner im Familienzentrum soll hier nicht aufgeführt werden; exemplarisch seien genannt:

- Die Beratungsstelle für Familie und Jugend (Landratsamt Heilbronn, Termine hierfür müssen im Sekretariat der Erziehungsberatungsstelle gemacht werden)

- Diakonie Kraichgau
- Kraichgauschule Elsenz
- Frühförderstelle der Kaywaldschule
- Grundschule Ittlingen
- Schulsozialarbeiterin der Grundschule Ittlingen
- Schulamt Heilbronn
- evangelische und katholische Kirchengemeinde
- ASD Heilbronn
- Ehrenamtliche Bürger u.a.

Mit allen an der Erziehung Beteiligten werden regelmäßig Bedarfsplanungen und Weiterentwicklungen für Familien im Rahmen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geplant und durchgeführt.

Wir bieten folgende Öffnungszeiten

Kleinkindbereich:

- | | |
|-----|---|
| I | 07:30 Uhr – 13:30 Uhr von Mo-Fr (VÖ) |
| II | 08:00 Uhr – 12:00 Uhr von Mo-Fr (HT) |
| III | 07:30 Uhr – 13:45 Uhr von Mo-Fr (VÖ Plus) |

Kindergartenbereich:

- | | |
|----|---|
| I | 07:30 Uhr – 13:30 Uhr von Mo-Fr (VÖ) |
| II | 07:30 Uhr – 13:45 Uhr von Mo-Fr (VÖ Plus) |

Personelle Besetzung

- 1 Gesamtleitung (Erzieherin)
- 1 stellvertretende Leitung (Erzieherin)
- 7 Erzieher*innen
- 2 Kinderpflegerinnen (hiervon hat eine die Weiterbildung zur Gruppenleitung gemacht)
- 1 Heilerziehungspflegerin
- 1 pädagogische Fachkraft mit Nachqualifizierung
- 2 Kinderpflegerinnen im Anerkennungsjahr
- 1 begleitende Hilfe
- 2 Zusatzkräfte
- 2 FSJ-lerinnen
- 1 Fachkraft für Singen, Bewegen, Sprechen
- 1 Sprachförderkraft
- Wechselnde Schulpraktikanten der Fachschulen für Sozialpädagogik

Aufnahmekriterien

Wir nehmen Kinder ab dem 1. Lebensjahr mit einem entsprechendem Impfstatus (Masernschutzimpfung **muss** durchgeführt sein!) in unserer Einrichtung auf.

Gesundheitsvorsorge

Am ersten Tag der Neuaufnahme muss jedes Kind einen Nachweis über eine altersentsprechende Gesundheitsuntersuchung (U-Heft) und die Masernschutzimpfung (Impflicht) vorlegen. Weitere Daten wie Impfungen und überstandene ansteckende Kinderkrankheiten sind vom Kinderarzt zu bescheinigen.

Grundsätzlich haben erkrankte Kinder keinen Betreuungsanspruch!

Zum Schutz aller sind die Eltern verpflichtet, alle das Kind oder Haushaltsangehörige betreffende Krankheiten unverzüglich der Leiterin mitzuteilen.

Unser Bild vom Kind

Unser pädagogisches Wirken basiert auf der Erkenntnis einer offenen, annehmenden, freundlichen und liebevollen Atmosphäre, als Grundvoraussetzung, um eine gelingende Beziehung zum Kind aufzubauen. Auf dieser Basis entsteht eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und den Pädagogen als eine elementare Voraussetzung für Lernprozesse. Wir stellen durch unser erzieherisches Handeln das Wohlbefinden des Kindes sicher. Die Umgebung der Einrichtung wird so gestaltet, dass sich das Kind zu Hause fühlt und es selbst sein kann und so die Möglichkeit hat seine emotionalen Bedürfnisse auszuleben.

Wir schaffen Situationen und Anlässe, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem **selbst** Erfahrungen sammeln.

Ein wesentliches Prinzip dieser erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung ist es, die Eigeninitiative des Kindes zu fördern. Wir sorgen für einen gut strukturierten und verlässlichen Tagesablauf, mit gemeinsam vereinbarten Regeln, wiederkehrenden Ritualen und ein Maximum an Freiheit.

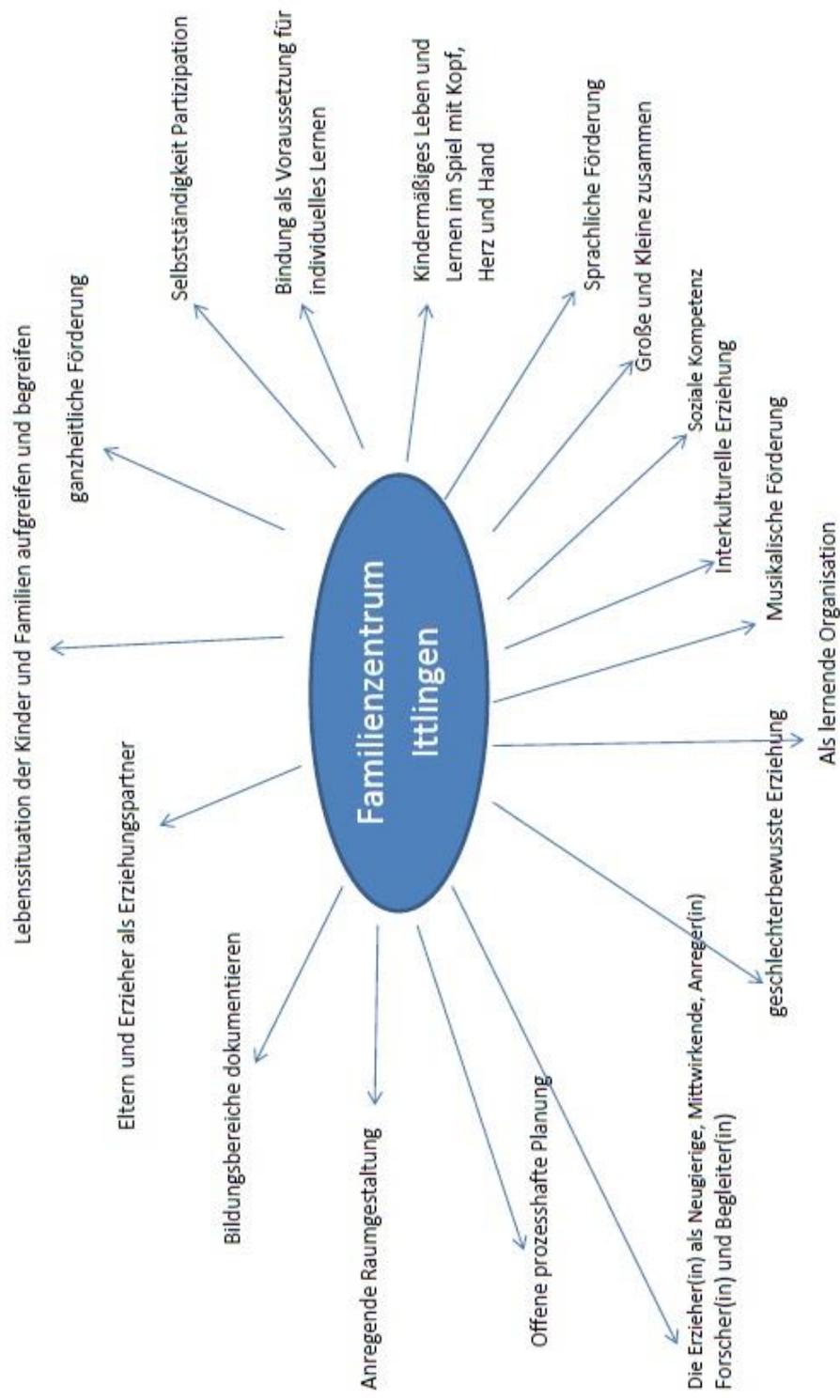
„Wir verstehen uns als Bildungsarchitekten!“

Ausgehend von dem Wissen, dass Kinder grundsätzlich neugierig sind, das Erforschen ihrer Welt genießen und den Dingen auf den Grund gehen möchten, beobachten wir deren aktuellen Bedürfnisse und Interessen. Wir setzen an den Interessen, aktuellen Themen und Stärken der Kinder an, fördern gemeinsame Aktivitäten, Handlungen, sowie Gespräche und gestalten so bewusst die Bildungsräume in unserer Einrichtung.

Wir begleiten die Kinder und fördern ihre Entwicklung durch vielfältige Anregungen und Impulse, um ein hohes Maß an Engagiertheit der Kinder zu erreichen.

Grundlagen der pädagogischen Arbeit / Ziele und Schwerpunkte

Konzeptionelle Grundsätze



Für die aufgeführten pädagogischen Aufträge sind neun Arbeitsfelder näher beschrieben.

Vertrauen und Geborgenheit

Für Kinder sind das Erleben und Erfahren von Geborgenheit und Vertrauen die wichtigsten Voraussetzungen für die Persönlichkeitsentwicklung. Wir möchten in unserer Einrichtung eine positive Lebensgrundeinstellung vermitteln und emotionale Sicherheit geben. So kann sich das Kind mit Neugier und Tatendrang anderen zuwenden, die Welt erforschen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten bekommen.

Auf dieser sicheren Basis können Kontakte zu anderen aufgebaut, die Lebenswelt geordnet werden und sich neue Erfahrungsräume eröffnen. Dieser Vertrauensaufbau ist die wichtigste Grundlage für unsere pädagogische Arbeit in unserem Haus. Dort wo eine Vertrauensbasis gefunden wird, können auch schwierige Situationen gemeinsam gelöst werden.

Förderung der Selbstständigkeit

Das aus der Geborgenheit gewachsene Urvertrauen ist der Rückhalt, den die Kinder auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit brauchen. In unserem pädagogischen Alltag schaffen wir zahlreiche Möglichkeiten, um zu nehmend selbständiger zu werden. Die Jüngeren lernen, alleine zu essen, sich Spielsachen zu holen und auch das An- und Ausziehen wird mit immer weniger Hilfestellung alleine bewältigt. Jeder neue Schritt in die Selbstständigkeit erfüllt die Kinder mit Stolz und stärkt ihr Selbstbewusstsein. Sie erfahren Vertrauen und Lob und sind so ständig motiviert Neues zu versuchen und zu üben.

Dieser Prozess wird durch die Ausstattung der Räume unterstützt. Wir bieten gezielt Hilfe an, wo es nötig erscheint und geben vor allem aber auch genügend Freiraum für eigenständiges Handeln!

Aufbau des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins

Im Vordergrund steht für das Kind, sich selbst zu entdecken, zu erkennen und zu verstehen. Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Ich-Identität des Kindes zu unterstützen und die Individualität, die Originalität und die Kreativität jedes Einzelnen zu stärken. In einer so verstandenen ganzheitlichen Persönlichkeitserziehung entwickelt sich ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wenn ein Kind sich bejaht und geliebt fühlt, werden sich seine vielfältigen menschlichen Grundfähigkeiten entfalten, wie z.B. zuhören können, mitzufühlen (Empathie), zu staunen, sich freuen können, Grundneugier zu entwickeln, traurig zu sein, sich trösten zu lassen, anderen zu vertrauen, Konflikte zu lösen, Kompromisse zu akzeptieren und verzeihen zu können.

Dieser Prozess die Ich-Identität zu entwickeln kann nur in einem geeigneten sozialen Umfeld gelingen. In der Gemeinschaft mit Anderen erfährt das Kind, dass wir im Leben aufeinander angewiesen sind und gemeinsam alles viel leichter ist. Mit dieser positiven Grundeinstellung zu sich selbst und zu Mitmenschen wird es Teil der Gesellschaft, lernt sich selbstbewusst zu äußern, kann Bindungen und Beziehungen eingehen, Konflikte bewältigen und auf andere offen zugehen.

Eigen- und Mitverantwortung/Partizipation

Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Individualität und seiner Persönlichkeit zu achten. Es soll durch eigene Erfahrungen lernen, sich zu entwickeln und sich selbst einzuschätzen.

Kinder sind schon früh in der Lage bei Angelegenheiten, die sie betreffen, mitzuentcheiden. In unserem Familienzentrum wird die Eigenverantwortung jedes Einzelnen altersentsprechend gefördert. Die Kinder wählen ihre Spielpartner, sowie Ort und Dauer des Spiels selbst und werden mit Hilfe von Kinderkonferenzen bei der Strukturierung des Tagesablaufs und den pädagogischen Angeboten miteinbezogen. Innerhalb der Kinderkonferenz haben die Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche, Interessen, Gefühle und Anliegen mitzuteilen. Dies sind aus unserer Sicht wichtige Voraussetzungen für den späteren Schulbesuch.

Unser Bestreben ist es, einen pädagogischen Alltag zu gestalten, der von Mitverantwortung geprägt ist. Kleine und große Kinder suchen gemeinsam nach Lösungen, um ein positives Miteinander zu erfahren. Die Größeren helfen den Kleineren beim Bewältigen des Alltags und lernen Absprachen zu treffen und einzuhalten.

Alle Kinder in unserer Einrichtung erhalten die Möglichkeit sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen, sich zu behaupten oder auch Kompromisse einzugehen. Durch die Vorbildfunktion der Erwachsenen erhalten die Kinder Modelle und Beispiele wie soziale Gemeinschaft gelebt werden kann, denn Orientierung schafft Sicherheit.

Lernmotivation und eigenes Experimentieren

Das Material- und Raumangebot in unserem Familienzentrum ist so konzipiert, dass jedem Kind die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen zur Verfügung gestellt werden können. Die natürliche Neugier und der Tatendrang wird immer wieder aufs Neue angeregt und unterstützt.

Das Materialangebot sowie die Raumgestaltung orientieren sich am Interesse der Kinder, um das vorhandene Wissen zu erweitern bzw. zu vertiefen.

Durch die Umgestaltung der Räume werden neue Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen, die neue Erfahrungen und Lernimpulse möglich machen.

Experimente finden oft in Verbindung mit Sinneserfahrungen statt. Zum Beispiel mit Elektrizität, Schaum, Kleister, Farbe und Wasser. Beim Matschen, Kleistern, Tönen, Planschen, oder bei Aktivitäten im Garten erleben die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen.

Um die Entwicklung optimal zu fördern und Lernanreize zu schaffen, beobachten und reden wir mit den Kindern, denn nur durch Beziehung erkennen und erleben wir den Rhythmus des Kindes und sind so in der Lage, jedes bestmöglichst zu begleiten und zu unterstützen.

„Lernen gelingt nur durch Beziehung!“

Neben den Anreizen brauchen Kinder aber auch Zeit, das Gelernte auszuprobieren, denn dadurch erfahren sie das Gefühl der Sicherheit, der Stabilität und des Selbstvertrauens.

„Das Umfeld bietet jenes Sicherheitsnetz, das man braucht, um auf dem Hochseil des Lebens balancieren zu können!“

Bewegungsfreude/Naturverbundenheit

Kinder bewegen sich gerne ausgelassen und immer zum eigenen Vergnügen.

Bewegung ist in der Entwicklung eines Kindes von großer Bedeutung, denn dadurch lernen sie sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten sehr genau kennen. Sie erleben die Eigenarten der Dinge die sie umgeben, erfahren physikalische Eigenschaften und nehmen Kontakt zu anderen Menschen auf. Kinder erschließen sich ihre Welt durch Bewegung!

Damit ist Bewegungserziehung nicht nur eine Förderung der motorischen Fähigkeiten, sondern auch eine Förderung in der sozialen, emotionalen, geistigen und körperlichen Entwicklung.

„Bewegung macht schlau!“

Kinder brauchen vielseitige Bewegungsanreize um sich gesund entwickeln zu können.

In unserem Familienzentrum steht jeder Altersgruppe der große Bewegungsraum zur Verfügung.



Hier haben die Kinder die Möglichkeit zum Toben, Ball spielen, Hüpfen, Seil springen und vieles mehr. Mit Reifen, Schaumstoffelementen, dicken Matten und Seilen werden Bewegungsbaustellen aufgebaut. Hengstenbergmaterialien laden zum Ausprobieren und Experimentieren ein, um selbstständig eigene Grenzerfahrungen zu machen.

Einmal pro Woche gehen wir mit den Kindern in die große Turnhalle, die sich in der Ortsmitte von Ittlingen befindet. Hier werden in geplanten, angeleiteten Angeboten altersentsprechende Bewegungseinheiten gezielt durchgeführt.

Steckenpferde, XXL-Bausteine und ein großer Bauteppich laden die Kinder zum Bewegen und Bauen im Flur ein.

Das Spiel im Freien ist jedoch auch von großer Bedeutung. In unserer Einrichtung achten wir darauf möglichst jeden Tag mit den Kindern an der frischen Luft zu sein. Im Außengelände hat man die Möglichkeit zu schaukeln, im Sand zu spielen, zu rutschen, zu klettern, Roller oder Laufrad zu fahren, Bobby-Car zu fahren, zu balancieren, Fußball zu spielen, auf dem XXL-Trampolin zu hüpfen und die Natur zu erkunden. Besonders wichtig ist uns dabei, dass die Kinder lernen die Natur zu schätzen und zu schützen, sorgsam mit ihr umzugehen und sie als Bestandteil unseres Lebens zu sehen.

Regelmäßige Spaziergänge oder Exkursionen fördern eine positive Haltung zu Tieren und Pflanzen.

Förderung von Phantasie und Kreativität

Phantasie und Kreativität sind natürliche Eigenschaften von Kindern und durchziehen all ihre Lebenssituationen. Kinder setzen sich uneingeschränkt und phantasievoll mit den Materialien auseinander, gehen mit allen Sinnen und ihrem ganzen Körper ans Werk. Dabei ist der Prozess wichtiger als das Ergebnis.

„Hier ist der Weg das Ziel!“

Kreativ sein heißt, neue Wege zu suchen und sich nicht nur von einer einzigen Lösung überzeugen zu lassen. Kinder werden angeregt sich mit den verschiedensten Materialien auseinanderzusetzen und umzugehen und ihre Eigenschaften kennenzulernen.

Dabei kommt es auf die Erfahrung mit allen Sinnen an: zu riechen, zu schmecken, zu fühlen und zu hören; denn Kinder lernen durch „Begreifen“. Wichtige Materialien sind Sand, Holz, Wasser, Ton, Knetmasse, Farben, Papier, Stoffe, Wolle, Fellreste und Materialien aus dem Garten (leere Schneckenhäuser, Steine, Blätter und andere Naturmaterialien).



Interkulturelle Erziehung

Unsere Gesellschaft ist multikulturell. Interkulturelles Lernen bedeutet für uns das Kennenlernen von verschiedenen Kulturen, Traditionen und Religionen.

In unserem Familienzentrum freuen wir uns über die Vielfalt der Kulturen und sehen und erleben sie als Bereicherung. Der Persönliche Austausch und das gemeinsame Feiern von interkulturellen Festen soll das Miteinander fördern und festigen.

Sprache

Sprache ist nicht nur das gesprochene Wort – Sprache ist Kommunikation

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt!“

Der Bereich Sprache ist Teil unseres Lebens und Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung. Beim Spielen, beim Basteln, beim Essen, beim Wickeln, beim Kommen und Gehen schaffen wir immer wieder Sprechanlässe.

Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmung. Sie üben, indem sie neue Wörter und Sätze beim Sprechen immer wieder einsetzen. Je mehr ein Kind zum aktiven Sprechen ermuntert, aufgefordert und herausgefordert wird, umso größer wird sein Sprachschatz bzw. Wortschatz sein.

Um dies neben der täglichen Kommunikation zu fördern, machen wir Spiele, die zum Zuhören, Fragen, Sprechen, Erklären und Mitteilen anregen. Es werden Fragen gestellt und nach Antworten gesucht. Innerhalb der Kinderkonferenzen lernen die Kinder ihre eigene Meinung zu äußern, aber auch anderen zuzuhören. Dadurch erlernen sie eine Sprachsensibilität für den richtigen Gebrauch von Wörtern, die gerade für die zwischenmenschliche Kommunikation sehr wichtig ist.

In unserer Einrichtung bieten wir zwei Sprachfördermaßnahmen an.

1. SBS – Singen-Bewegen-Sprechen

und

2. ISF – intensive Sprachförderung für Kindergartenkinder

Beide Sprachfördermaßnahmen werden von ausgebildeten, zertifizierten Sprachförderkräften durchgeführt.

1. Inhalte und Umsetzung von SBS

Inhaltliche Ausrichtung

- SBS beruht auf einem spezifischen pädagogischen Konzept, das sich in der Praxis bewährt hat und von Fachleuten hoch anerkannt ist. Sein Ansatz ist die konsequent ganzheitliche Förderung.
- SBS greift die Themen und Ziele des Orientierungsplans auf und verbindet sich inhaltlich und methodisch-didaktisch mit der sonstigen Bildungsarbeit der Einrichtung.
- SBS verknüpft Gesang, Bewegung und Sprache auf innovative und spielerische Weise; Lieder, Texte, Handgesten- und Bewegungsspiele sind das Handwerkszeug.
- SBS aktiviert die Kinder, die Bereiche „Raum – Zeit– Kraft – Form“ zu entdecken, wahrzunehmen und sie für sich und ihre Ideen zu nutzen und zu gestalten.
- SBS unterstützt die Kinder, sich bewusst zu orientieren und ihre Ausdrucksmöglichkeiten strukturiert zu entfalten.
- Jede SBS-Einheit, hat sowohl einen elementarpädagogischen als auch einen künstlerisch-ästhetischen Anspruch. Alle Kinder unabhängig von ihren Voraussetzungen und Fähigkeiten werden entsprechend gefördert.
- SBS ist in seiner praktischen Umsetzung „Musik und Sprache“: Durch Musik und Sprache, die SBS immanent sind, entsteht eine besondere Art der Kommunikation. Die Kinder werden auf einer musikalisch-ästhetischen Ebene angesprochen und berührt, der sie sonst im Alltag kaum begegnen.

Umsetzung

- Charakteristisch und spezifisch für SBS ist die Durchführung im Tandem von pädagogischer Fachkraft der Kindertageseinrichtung (Erzieherin/Erzieher) und einer besonders qualifizierten musikpädagogischen Fachkraft.
- SBS kann in einer Gruppe mit bis zu zwanzig Kindern durchgeführt werden. Die Gruppe kann und sollte aus Kindern mit und ohne besonderen Sprachförderbedarf bestehen. Dies ermöglicht eine optimale, da stigmatisierungsfreie Förderung.
- SBS umfasst 36 didaktische Einheiten pro Kiga-Jahr.
- SBS-Einheiten werden inhaltlich grundsätzlich für den jeweiligen Kindergarten konkretisiert: Das Kindergartenjahr wird von SBS aufgegriffen und musikalisch gestaltet. In der individuellen Anpassung und Flexibilität auf die Gruppe und ihre Individuen kann auch der Förderungsbedarf einzelner Kinder differenziert wahrgenommen werden.
- Wesentlich ist die Bildung von thematischen Einheiten für jede einzelne Stunde als auch im großen Bogen über mehrere Stunden.
- Auch der wechselseitige Wissens- und Erfahrungsaustausch durch die musikpädagogische Fachkraft zur Erzieherin oder dem Erzieher und allgemein in die Kindertageseinrichtung sind charakteristische Merkmale von SBS.

2. ISF – Sprachförderung für Kinder im Familienzentrum

Mangelnde oder eingeschränkte Sprachkompetenz kann bei Kindern durch zielorientierte Hilfe frühzeitig ausgeglichen werden. In diesem Zusammenhang bietet die Gemeinde Ittlingen eine kostenlose Sprachförderung (ISF – Maßnahme) für Kinder ab 2,7 Jahren (mit und ohne Migrationshintergrund) an.

Diese Sprachförderung wird von einer Sprachförderkraft durchgeführt. Die Vermittlung von deutschen Sprachkenntnissen an Kinder bildet eine wichtige Grundlage für die gesellschaftliche Integration der Kinder und ihren Familien. Ziel der Förderung ist es Kindern mit besonderem Sprachförderbedarf sowie Kindern mit Migrationshintergrund die Integration in das deutsche Schul- und Bildungssystem zu erleichtern.

Eine Grundlage der Sprachförderung im Familienzentrum ist das „Modell der lebensbezogenen Sprachförderung“. Dabei ist das „Sprachbad“ wichtig, das heißt, dass die Kinder ständig gutes Deutsch hören und selbst viel sprechen. Wir orientieren uns am Umfeld der Kinder und erweitern den Wortschatz entsprechend.

Inhalte der Sprachförderung sind u.a.: Übungen im grob- und feinmotorischen Bereich, im mathematischen Bereich, kognitiven Bereich, Sprachförderung mit allen Sinnen (Kimspiele), Erweiterung des Wortschatzes, Sprachverständnis, Bewegungsspiele, Singspiele, Fingerspiele, Exkursionen, Bilderbuchbetrachtungen und Beobachtung des Sprachverhaltens in der vertrauten Kindergartengruppe. Auf einen regelmäßigen Austausch mit Eltern und Erzieher*innen wird großen Wert gelegt.

Ein regelmäßiger Austausch bzw. aktive Beteiligung der Eltern ist ausdrücklich erwünscht.

Das Spiel – der Schlüssel zur Außenwelt

Das Kind verlangt nach vielfältigen Anregungen. Im Spiel hat es die Möglichkeit mit all seinen Fähigkeiten aktiv zu sein. Es handelt, es muss sich konzentrieren, es beobachtet die Wirkung seines Handelns, es entdeckt Zusammenhänge, es erfährt die physikalischen Eigenschaften von Dingen, es erlebt das Miteinander und wird dadurch emotional und sozial gefordert.

Das Spielen fordert heraus, präsentiert Probleme und verlangt mitunter auch kreative Lösungen, es fördert die Selbstständigkeit, die Bereitschaft, etwas zu wagen und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Kinder benutzen beim Spielen ihre Körpersinne und suchen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten. Diese sind Grundvoraussetzungen für selbst gesteuerte Lern- und Bildungsprozesse.

Eine anregende Umgebung und eine ansprechende Vielfalt von Materialien, geben die Möglichkeit zum Lernen mit allen Sinnen und eigene Stärken und Schwächen kennenzulernen. Damit wird durch das Spielen die Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit unterstützt. Das Kind lernt im Spiel, seine Gefühle aber auch die Gefühle anderer (Empathie) wahrzunehmen und auszudrücken. Es lernt Regeln des Spiels auszuhandeln, einzuhalten und umzusetzen. Dabei werden die sprachlichen Fähigkeiten eingesetzt und erweitert, Grob- und Feinmotorik werden gefördert. Das selbstbestimmte Spielen fördert aus eigenen Impulsen **alle** Entwicklungsbereiche des Kindes dann, wenn es für das Kind richtig ist. Beim Spielen erfinden Kinder die Welt neu und machen dabei Entdeckungen und Erfahrungen, die ihnen später nützlich sind.

„Spielen ist Lebenstraining!“

Bedeutung des Freispiels

Während des Freispiels bestimmt das Kind was, womit, wie lange und mit wem es spielt. Wir geben dem Kind Gelegenheit, seine Vorstellungen bei geeigneten Rahmenbedingungen umzusetzen und Erfahrungen zu machen. Dabei hat das Kind die Möglichkeit den eigenen Willen und die eigene Entscheidungsfähigkeit zu entwickeln, lernt aber auch auf Kompromisse einzugehen. Die Kinder lernen, sich zu organisieren und verantwortlich mit ihrem Umfeld umzugehen.

Die Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung des Kindes ist uns sehr wichtig, denn sie ist der Grundstein für eine vertrauensvolle und schöne Krippen- und Kindergartenzeit.

In enger Kooperation und regelmäßigem Austausch mit den Eltern achten wir auf eine behutsame und individuell auf das Kind abgestimmte Eingewöhnung. Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Am ersten Termin stellen sich die Erzieher*innen dem Kind und den Eltern vor und es wird ein Termin für das Eingewöhnungsgespräch vereinbart. Innerhalb dieses Gespräches erhalten die Eltern erste Informationen zum Krippen- bzw. Kindergartenalltag und die individuellen Besonderheiten ihres Kindes (Gewohnheiten, Vorlieben, Rhythmus zu Hause, gesundheitliche Fragen usw.) werden besprochen. Auch ein Termin für den ersten Kindertag wird gemeinsam festgelegt.

Die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung werden mit den Eltern intensiv besprochen. Thematisiert werden bei Bedarf auch Sorgen, Ängste und Nöte der Eltern. In der Regel gehen wir von einer Eingewöhnungszeit von 2-4 Wochen aus.

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans)

1. Frühzeitige Information der Eltern

Wir informieren die Eltern rechtzeitig über ihre Rolle bei der Eingewöhnung und den geplanten Ablauf. Wir stärken sie in ihrer Rolle als Bindungspartner für ihr Kind und erläutern ihnen warum sie gerade deshalb im Prozess der Eingewöhnung so wichtig sind.

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 -2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der Erzieherin trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint, und lässt sich von der Erzieherin auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

4. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5. - 10. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Erzieherin; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Projektarbeit

Die Projektarbeit in unserer Einrichtung orientiert sich an der Lebenssituation der Kinder. Aufgrund von Beobachtungen und Dokumentationen greifen wir Themen auf, welche die

Kinder beschäftigen oder für die sie besonderes Interesse zeigen. Ideen, Wünsche, Erfahrungen und Bedürfnisse werden aufgegriffen, erweitert und vertieft.

Im Projekt werden nicht nur kognitive, sondern auch kreative, motorische und sozial-emotionale Fähigkeiten geschult. Die Kinder bekommen die Möglichkeit Projekte zu entwickeln. Durch die aktive Mitgestaltung wird das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt.

Da sich die Projekte an den Beobachtungen in der Gruppe orientieren, entscheidet jede Gruppe individuell über Themen, Inhalte und Dauer.

Integration/Inklusion im Familienzentrum Ittlingen

In unserer Einrichtung können Kinder mit körperlichen und geistigen Schwächen betreut, integriert und gefördert werden.

Wir erleben „Anderssein“ als große Bereicherung.

Inklusion bedeutet für uns:

„Alle sind gleich und alle sind verschieden, keiner wird ausgeschlossen.“

Jedes Kind wird als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft wertgeschätzt, unabhängig von dessen Möglichkeiten und Einschränkungen.

In diesem Sinne verstehen wir unter Inklusion ein Konzept des menschlichen Zusammenlebens mit einer klaren Zielsetzung:

Es geht darum, jedem Einzelnen die aktive Teilhabe an der Gemeinschaft zu ermöglichen und vorhandene Barrieren zu erkennen und zu beseitigen.

Dem liegt die Überzeugung zugrunde, dass von der Unterschiedlichkeit und Vielfalt jedes Menschen die Gemeinschaft und jeder Einzelne gleichermaßen profitieren. Inklusion bedeutet daher vor allem, die in einer Gemeinschaft vorhandenen Besonderheiten ihrer Individuen zu erkennen, prinzipiell wertzuschätzen und sinnvoll zu nutzen.

Gesunde Ernährung von Anfang an...

Lebensweise und Esskultur werden in der Kinderzeit erlernt. Ernährungsbildung ist ein wichtiger Schlüssel, um die Wertschätzung für leckeres und gesundes Essen zu steigern, die Besonderheiten von regionalen, ökologisch erzeugten und saisonalen Produkten zu vermitteln, sowie die individuellen und globalen Auswirkungen verschiedener Ernährungsstile zu verdeutlichen. Aus diesen Gründen achten wir bei der Zubereitung des Essens darauf, dass regionale Lebensmittel verwendet werden. Wir haben wichtige Kooperationspartner vor Ort (Bauernladen in Ittlingen, Familie Kaltwasser Gemüse/Nudeln/Fleisch, usw.), wo wir frische, regionale und saisonale Lebensmittel vorfinden.

Familienzentrum Ittlingen

In unserem Familienzentrum in der Friedhofstraße werden Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum 6. Lebensjahr in drei Kleinkindgruppen und drei altersgemischten Gruppen betreut. Dies ist ein großer Vorteil in Bezug auf unser Ziel:

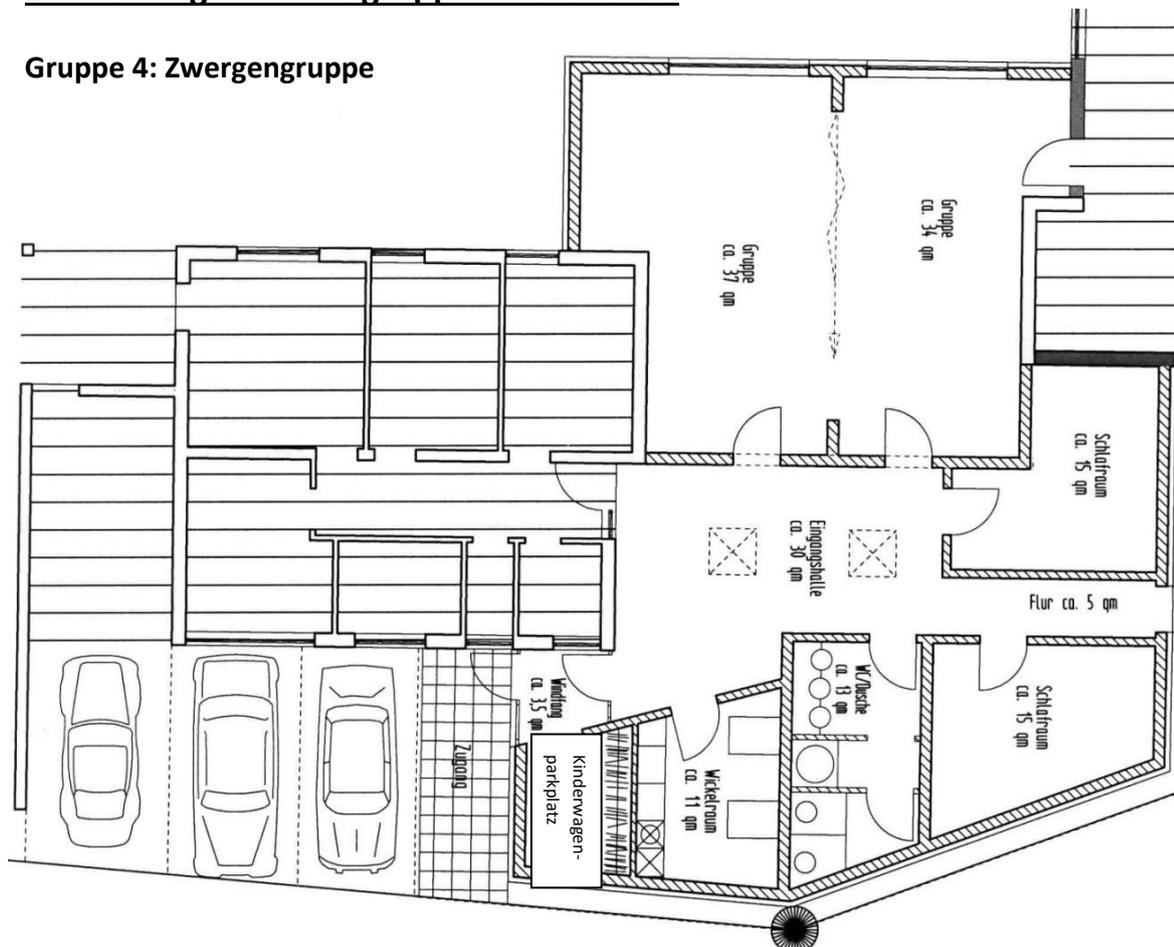
„Fließende Übergänge gestalten.“

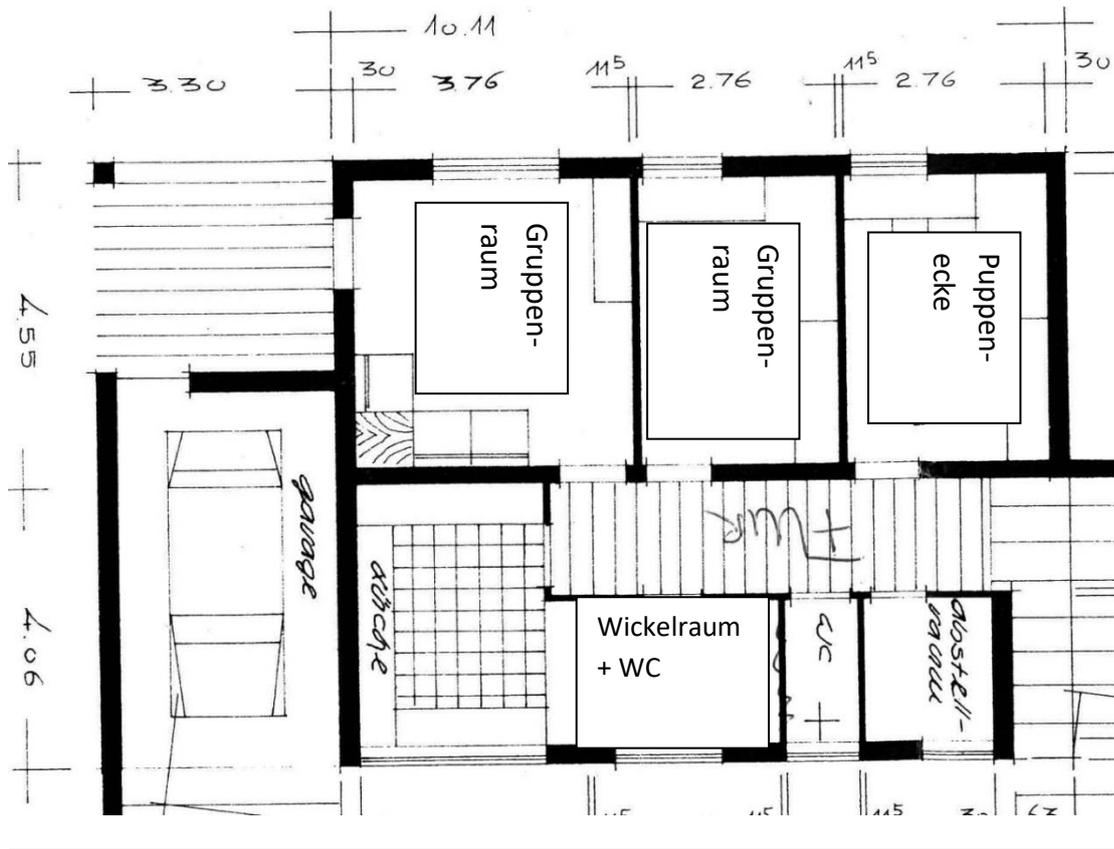
Räume

Der Raum steht als Dritter Erzieher zur Verfügung. So sind die drei Kleinkindgruppen für die Aufnahme von Kindern vom 1. bis zum 3. Lebensjahr ausgerichtet; sie orientieren sich an den Bedürfnissen und Spielgewohnheiten der kleinen Kinder. Die Räumlichkeiten geben nicht nur Schutz und Geborgenheit, sondern sie regen mit ihrem Materialangebot zum Erforschen an und geben gleichzeitig viele Gelegenheiten zum Kontakt mit anderen Kindern.

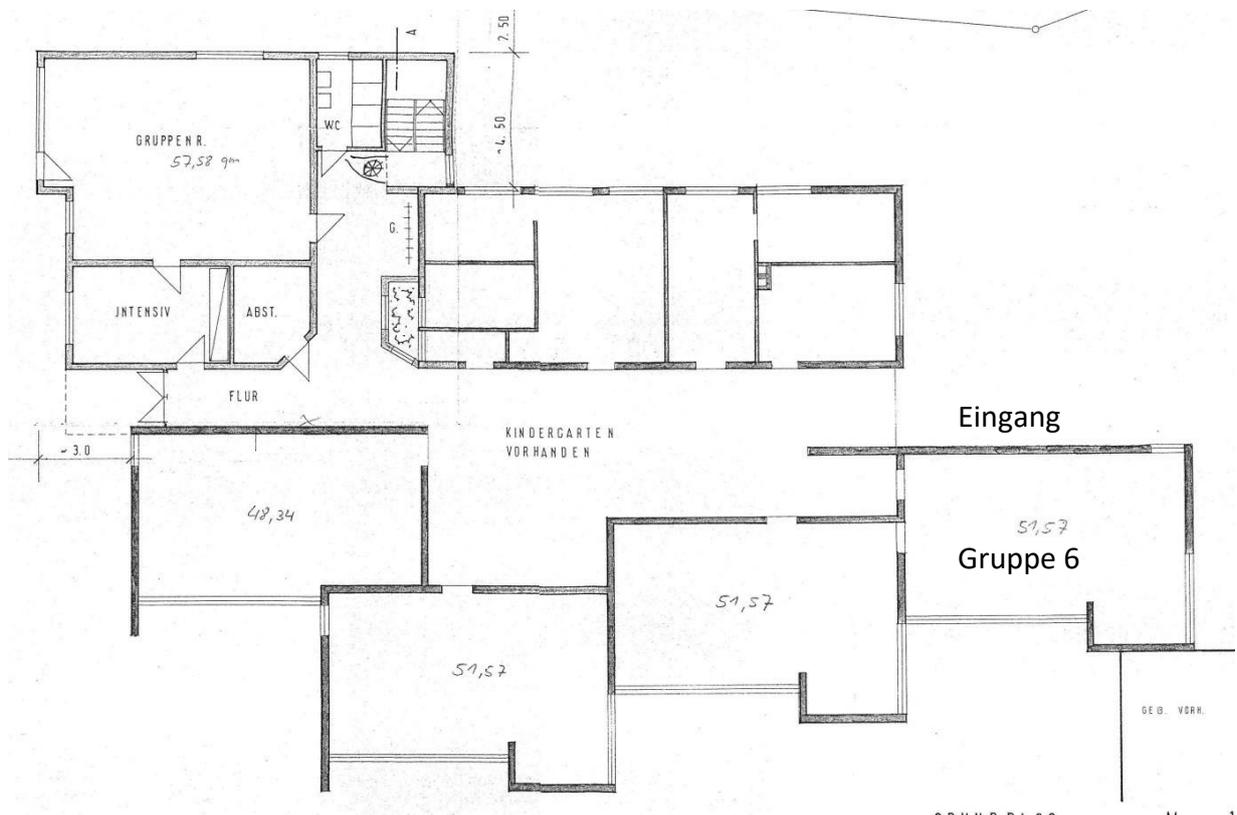
Erläuterung Kleinkindgruppen + Grundriss

Gruppe 4: Zwergengruppe





Gruppe 6: Glühwürmchengruppe



Pädagogischer Ansatz

Die pädagogische Ausgangssituation orientiert sich an der individuellen Persönlichkeit der Kinder. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen und fördern sie in ihren Fähigkeiten und Begabungen. Dies geschieht durch intensive Beobachtungen, durch ehrliches Interesse und genaues Zu- und Hinhören.

Der innere Fahrplan jedes einzelnen Kindes ist wichtiger als alle ausgedachten Förderpläne. Für uns gilt als leitender Satz:

„Hilf mir es selbst zu tun!“

Wir geben den Kindern den Raum, die Zeit und die Möglichkeit sich selbst- und eigenständig zu verwirklichen. Dies geschieht zum Beispiel dadurch, dass wir den Kindern die Zeit geben sich alleine die Schuhe anzuziehen, alleine den Joghurt essen zu können, alleine die Wickelutensilien aus den Eigentumsschubladen auf den Wickeltisch legen und alleine über die Treppe auf den Wickeltisch hochsteigen. Wir geben ihnen den Raum sich frei zu bewegen, zu klettern und zu toben. „Hilf mir es selbst zu tun“ bedeutet auch, sensibel auf die Kinder zu reagieren und zu spüren was sie brauchen, da wir uns nicht immer auf sprachliche Signale verlassen können. Das heißt für uns auch, Wege zu finden, um mit den Kindern sensibel zu kommunizieren.

Dies können wir erreichen, indem wir die Kinder immer wieder beobachten, um die Bedürfnisse und Interessen zu erkennen. Wir befinden uns auf Augenhöhe, um mit Augen, Ohren und Mund in Kommunikation treten zu können. Wir wollen den Blick teilen so dass wir verstehen, was die Kinder bewegt.

Besondere Schwerpunkte

Die Eingewöhnungszeit

Der Besuch unserer Kleinkindgruppe ist für viele Kinder oftmals die erste Trennung von den Eltern. Dieser Übergang aus der Familie in eine solche Gruppe stellt für viele Kinder eine große Herausforderung dar.

Sie bauen eine Beziehung und Bindung zu ihren neuen Bezugspersonen auf. Auch das Teilen der Bezugsperson mit 9 weiteren Kindern ist eine ungewohnte Situation. Sie lernen eine neue Umgebung kennen und werden mit einem veränderten Tagesablauf konfrontiert.

Unser Ziel ist es, den Kindern durch eine behutsame Eingewöhnungszeit dieses Loslassen von den Eltern zu erleichtern und das Einleben in der Gruppe in aller Ruhe zu ermöglichen. In der Eingewöhnungszeit orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Während drei Phasen, die bis zu drei, bei einzelnen Kindern bis zu mehreren Wochen dauern können. Täglich wird das Kind immer mehr Teil dieser Gruppe.



Das Lernen von Anderen

In der altersgemischten Kleinkindgruppe können die Kinder voneinander und miteinander vielseitig lernen und Unterschiedlichstes erleben. Die älteren Kinder werden für die Jüngeren zum Vorbild und regen auf natürlichem Wege das Beobachten und Nachahmen von Kind zu Kind an.

Die Selbständigkeitsentwicklung

In der Kleinkindgruppe wird den Kindern Raum und Zeit gegeben ihre Fähigkeiten in allen Entwicklungsbereichen auszuprobieren und zu erweitern.

Durch zahlreiche Angebote und Situationen z.B. alleine anziehen, werden die Kinder zum „Selbst-tun“ ermuntert und angeregt. Wir unterstützen und bestärken diesen Weg in der Entwicklung durch das Anbieten einer überschaubaren, vorbereiteten Umgebung.

Das Erlernen und die Entfaltung des kindlichen Selbstvertrauens brauchen Zeit und ein verlässliches Umfeld.

Gleichzeitig kann das Kind behutsam die Abgrenzung von anderen Gleichaltrigen und erste Situationen des „Sich durchsetzen müssen“ erlernen.

Das Erleben der Gemeinschaft

Durch vielfältigste gemeinsame Aktivitäten wie Spielen, Singen und das gemeinsame Essen, erleben die Kinder mehr und mehr eine natürliche Gemeinschaft in der Gruppe und fühlen sich geborgen und zugehörig.

Besonders durch den geregelten Tagesablauf (siehe Tagesablauf) mit den immer wiederkehrenden Ritualen und den regelmäßigen Kontaktmöglichkeiten entsteht eine angenehme, entspannte und familiäre Atmosphäre, die das soziale Miteinander jedes Kindes prägt.

Schon kleine Kinder lernen, sich in eine Gemeinschaft einzufügen, auf andere Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen, zu trösten und Mitgefühl zu entwickeln, wenn ein anderes Kind traurig ist.

Das Begleiten und Fördern im Alltag

Die Kinder werden auf ihrem Weg durch Beobachtung und individuelle Zuwendung von den Erzieherinnen pädagogisch begleitet, wobei die Bildung, Erziehung und Förderung überwiegend in natürlichen Alltagssituationen stattfindet, wie zum Beispiel im Spiel, beim Essen, Anziehen und bei vielem mehr.

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Bis zum Eintritt in die Kleinkindgruppe oder in den Kindergarten wird das Kind in der Regel in der Familie umsorgt, beschützt und begleitet. So sind die Eltern für uns äußerst kompetente Informanten und Partner in der Erziehung und Begleitung ihrer Kinder. Für einen positiven Krippenstart sind wir auf das Vertrauen, das Wohlwollen und die Unterstützung der Eltern angewiesen.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig. Um ganz persönlich auf die Bedürfnisse eingehen zu können und für die Kinder kompetente Bezugspersonen zu sein bieten wir den Eltern:

- ausführliche Aufnahmegespräche
- eine individuelle Eingewöhnungszeit
- Eingewöhnungsgespräch nach den ersten acht Wochen
- Entwicklungsgespräche und Elternabende
- Informationen und Austausch über Entwicklungsfragen und Erziehung
- die Berücksichtigung elterlicher Interessen
- tägliche Tür- und Angelgespräche, je nach Bedarf zu Beginn und zum Abschluss eines Kindergartenabends.

Der Übergang in den Kindergarten

Zwei bis drei Monate vor dem dritten Geburtstag entscheiden wir gemeinsam mit den Eltern, in welche Gruppe ihr Kind wechseln soll. Dies orientiert sich im Allgemeinen an der Betreuungszeit der zukünftigen Gruppe.

In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit gemeinsam mit seiner Erzieherin die neue Gruppe zu besuchen. Gemeinsam verbringen wir dort ein wenig Zeit und nehmen Kontakt mit den Kindern und der zukünftigen Erzieherin auf. Dies intensiviert sich von Zeit zu Zeit immer mehr, so dass es der zukünftigen Erzieherin möglich ist, das Kind bei uns in der Kleinkindgruppe abzuholen und einen Teil des Vormittages in der neuen Gruppe zu verbringen.

Kurz vor dem dritten Geburtstag findet dann ein Entwicklungs- und Übergabegespräch mit den Eltern, den Erzieher*innen der neuen Gruppe und der bisherigen Erzieherin statt. Alle werden auf den gleichen Stand in der Entwicklung des Kindes gebracht und die Eingewöhnungszeit der vergangenen Monate wird den Eltern erläutert. Die zukünftige Erzieherin informiert die Eltern über Änderungen in der neuen Gruppe und bietet Raum für Fragen, Sorgen und Wünsche.

Im Anschluss daran wird besprochen wie wir den Abschied in der Kleinkindgruppe gestalten und wie der erste Tag in der zukünftigen Gruppe aussehen wird.

Raumkonzept der Kleinkindgruppen

Der Kleinkindbereich verfügt über einen eigenen Eingang mit einem Windfang und der Garderobe für die Zwergen- und Wichtelgruppe. An die Eingangshalle, welche mit zwei Oberlichtern mit Tageslicht versorgt wird, schließen sich folgende Räume:

- Ein großer Wickelraum mit Fußbodenheizung, 1 Wickeltisch mit Treppe, Eigentumsfächer der Kinder mit Wickelsachen, 1 Handwaschbecken und die Spinde für die Erzieher*innen.
- Ein Waschräumchen mit Fußbodenheizung und Ablauf im Boden. Durch die Waschrinne können wir diesen als Wasserwerkstatt nutzen. Die Waschrinne ist ein längliches Waschbecken mit vier Wasserhähnen in zwei unterschiedlichen Höhen. Des Weiteren befindet sich eine tiefe Duschwanne im Raum, die wir ebenfalls für unsere Wasserwerkstatt nutzen. Im hinteren Bereich des Waschräumchens befindet sich je eine Toilette für Kindergartenkinder und eine für Krippenkinder, um den unterschiedlichen

Größen der Kinder gerecht zu werden. Durch eine Tür mit Milchglas Einsatz kann man die Toiletten vom Waschraum abtrennen.

Die Tür des Waschraumes ist mit drei Quadraten aus Glas versehen.

- 2 Schlafräume, die mit Kinderbetten ausgestattet sind.

Des Weiteren schließt sich an den Eingangsbereich, der Gruppenraum der Zwergengruppe. Zwischen den beiden Gruppentüren, die ebenfalls mit drei Quadraten aus Glas versehen sind, befindet sich die Garderobe der Zwergengruppe, die Platz für max. 12 Kinder bietet.

Der Gruppenraum kann durch eine mobile Trennwand in zwei fast gleichgroße Räume getrennt werden. Ein Iglu im Gruppenraum dient als Rückzugsort. Daneben befinden sich die Spielpodeste in unterschiedlichen Höhen, ein Spiegelpodest, zwei Tische mit 10 Stühlen in Krippenhöhe, ein großes Regal mit Bastel- und Schreibmaterialien, Knete, Spielsand und Zubehör, eine große Bauecke mit verschiedenen Materialien wie Lego Duplo, Bälle, Fädelperlen, Autos, Bauklötze, Eisenbahn, Magnete und vieles mehr. Eine Bank mit 12 herausnehmbaren Kissen, die für den Sitzkreis verwendet werden kann, steht ebenfalls in der Bauecke. Die Bauecke wird durch niedrige Funktionswände abgegrenzt. In der Puppenecke befindet sich ein kleiner Tisch mit 4 Stühlen, eine Puppenküche mit Küchenutensilien, verschiedenen Puppen, Hüte, Schuhe, Eimer, Körbe und vieles mehr. An der Wand neben dem Eingang ist eine Ablage für die Flaschen und eine Aufhängung für die Taschen montiert. Daneben steht eine Bank mit integriertem Bücherregal auf der anderen Seite, welches die Kinder zur Trinkpause nutzen können. Von diesem Gruppenraum aus gelangt man in das große Außengelände, das zum Spielen und Bewegen einlädt.

Die Wichtelgruppe, geht von der gemeinsamen Eingangshalle, mit einer weiteren Garderobe mit Platz für 10 Kinder, in die einzelnen Räume über.

Von hier aus geht es in den Flur, der zum Fahren mit Fahrzeugen genutzt wird. An den Wänden befindet sich ein Spiegel und Tast- und Fühlwände mit unterschiedlichen Materialien zum Befühlen und Betrachten, wie z.B. Schwämme, Pinsel, Dosen zum Drehen, verschiedene Untergründe wie Kokosmatte, Schmirgelpapier, etc. Darüber ist Platz für die Kunstwerke der Kinder.

Vom Flur aus, schließt sich die Material-Abstellkammer an, diese ist mit einer Tür zum schließen versehen. Der Raum daneben ist unsere Mitarbeitertoilette mit einem Milchglasfenster. Daneben befindet sich der Waschraum. Er ist mit einer kleinen Dusche, einer Kindertoilette, einem Waschbecken mit Seifenspender und einem Wickeltisch ausgestattet. Die Kinder haben so die Möglichkeit selbständig auf die Toilette zu gehen und ihre Hände zu waschen. Durch eine geschlossene Tür kann genügend Privatsphäre geschaffen werden.

An der Stirnseite des Flures befindet sich ein weiterer Raum mit 2 Tischen und 10 Stühlen, der als Essensraum und Intensivraum genutzt wird. An den Wänden ist Platz für die Taschen, damit die Kinder jederzeit Trinken und Essen können.

Neben der Küche Richtung Eingangstür schließt sich der Gruppenraum an. Dieser ist in der linken Ecke mit einem großen Teppich und zwei Stufenregalen mit Konstruktionsmaterial ausgestattet. Hier können die Kinder mit Duplosteinen, Magneten, Fahrzeugen, Holz-eisenbahn und vielem mehr bauen und experimentieren.

Daneben befindet sich eine Sitzbank mit 12 Kissen die für die Sitzkreise verwendet werden.

Die Terrassentür ist der Ausgang zum Gartenbereich.

An der angrenzenden Wand befinden sich die Heizung und zwei große Fenster die viel Tageslicht zulassen. In der Ecke befindet sich eine Spiegelecke mit Boden- und Wandspiegeln.

Der Gruppenraum wird weitergeführt durch einen Durchbruch mit Schiebetür, so dass ein eigener kleiner Raum entstehen kann. Links ist ein kleines Fenster, das etwas Tageslicht zulässt. Gegenüberliegend ist ein Durchgang zum Flur. Aktuell befinden sich hier verschiedene Baumodule um eine Bewegungslandschaft entstehen zu lassen.

Neben dem Gruppenraum befindet sich die Puppenecke mit Kuschelecke. Gegenüber der Tür befindet sich ein großes Fenster. An der linken Wandseite befindet sich ein Zelt um sich zurück zu ziehen, eine Sitzbank mit Büchern und auf der anderen Seite schließt die Puppenecke an.

Die Gruppe 6, die Glühwürmchengruppe, ist durch einen kleinen Flur vom Eingangsbereich des Kindergartens zu erreichen. Hier befindet sich die Garderobe, die ebenfalls für 12 Kinder ausgelegt ist. An der linken Wand befinden sich drei große Fenster und rechts ein großes Doppelfenster, sowie eine Tür durch die man direkt in den Garten gelangt.

Der Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche eingeteilt. Zwei rechteckige Tische mit 12 Stühlen werden für das gemeinsame Frühstück oder spezielle Freispielangebote genutzt. Die Taschen der Kinder werden an der Wand, die mit Haken versehen ist, aufgehängt. Außerdem werden die Tische für verschiedene Angebote wie Kneten, Malen, Kleistern oder erste Schneideversuche genutzt.

In der Spielküche befinden sich ein Spielherd und ein Spielwaschtisch, eine Wickelkommode für Puppen, sowie ein kleiner Tisch mit vier Stühlen. Ausgestattet ist sie mit verschiedenen Küchenutensilien, sowie Verkleidungsgegenständen und Puppen für das Nachspielen verschiedener Alltagssituationen oder das Rollenspiel.

Ein großer Teppich und 2 Regale mit Bau- und Konstruktionsmaterial stellen die Bauecke dar. Hier kann mit Duplosteinen, Stapelbechern, Bällen, Magnetbausteinen, Schleichtieren, Holzbausteinen und vielem mehr experimentiert und gebaut werden.

Neben dem Teppich steht eine Bank mit 12 Sitzkissen, die für den Morgen- und Sitzkreis verwendet wird.

Ein Bücherregal mit einem Sofa in der Puppenecke ermöglicht den Kindern, Bücher zu Betrachten oder vorgelesen zu bekommen.

Im hinteren Teil des Zimmers befindet sich der Ruheraum, welcher durch eine mobile Trennwand abgeteilt ist.

Der Tagesablauf

Bringzeit und Freispielphase: Die Kinder werden an der Eingangstür von der jeweiligen Erzieherin in Empfang genommen und namentlich begrüßt.

Gemeinsames Frühstück: Wir versammeln uns auf dem Podest oder im Morgenkreis. Danach gehen wir alle gemeinsam Hände waschen. Der Tisch wird gedeckt und die Kinder holen ihre Tasche und Flasche. Wir setzen uns an den Tisch und beginnen gemeinsam mit dem Tischspruch „Piep, piep, piep guten Appetit“. Nach dem Essen räumt jedes Kind seine Flasche und seine Tasche wieder auf.

Individuelle Schlafmöglichkeit: Wer müde ist, bekommt die Möglichkeit zu schlafen. Der Schlafrum wird mit einem Babyphone mit Kamera überwacht und es wird regelmäßig nach den Kindern geschaut.

Garten oder Freispiel, Möglichkeit für Angebote: Wir ziehen uns an und gehen raus. Die Kinder können im Garten selbstbestimmt spielen. In dieser Zeit bietet sich die Möglichkeit für gezielte Angebote wie zum Beispiel Bilderbuchbetrachtungen oder Kreativangebote.

Sitzkreis: Im Sitz- bzw. Abschlusskreis haben die Kinder die Möglichkeit die Lieder, Fingerspiele und Bewegungsspiele selbst auszusuchen und in ihrem Maße mitzumachen.

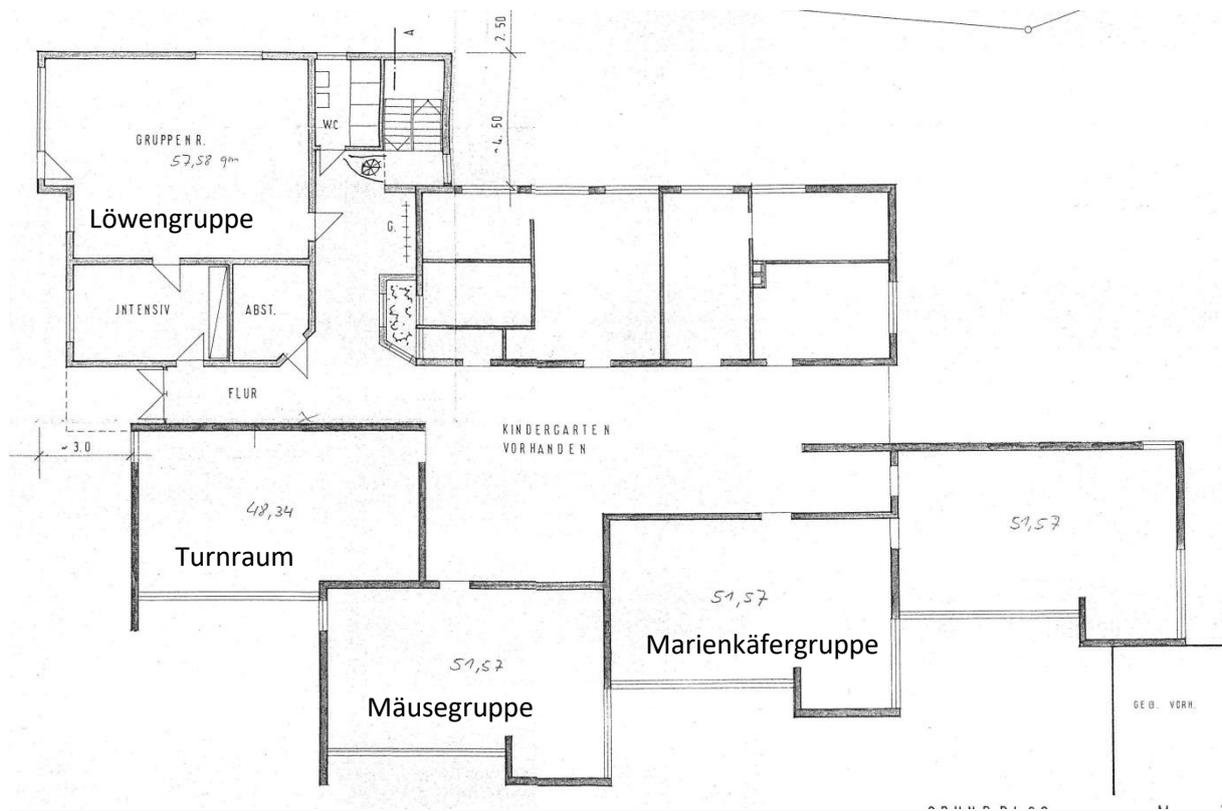
Abschlusskreis: Lieder, Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtung und Gesprächsrunden.

Essen: In den Gruppenräumen, nehmen die anderen Kinder ihr zweites Frühstück zu sich.

Freispiel und Abholzeit: Die Kinder können selbstbestimmt Spielpartner wählen. Am Ende der Betreuungszeit werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt und gehen nach Hause.

Nicht nur Sprache enthält Regeln, sondern auch die Welt. All dies lernt ein Kind in der Auseinandersetzung mit der Welt. Im Gehirn bleiben Spuren dieser Auseinandersetzungen, die jedes Kleinkind nicht nur passiv erlebt, sondern vor allem aktiv sucht.

Erläuterung Ü3 + Grundriss



Pädagogischer Ansatz

Die Gruppe ist ein Lern- und Lebensort. Wir unterstützen die Kinder darin, Beziehungen und Gemeinschaft positiv zu erleben und mit zu gestalten. Wir geben den Kindern individuelle Impulse, um sich und ihre Welt mit allen Sinnen zu entdecken, zu erfahren und zu begreifen.

Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“.

Die pädagogische Ausgangssituation orientiert sich an der individuellen Persönlichkeit der Kinder. Wir wollen die Kinder dort abholen wo sie in ihrer Entwicklung stehen und sie in ihren Fähigkeiten und Begabungen fördern.

Um die kreative Be- und Verarbeitung von Eindrücken zu fördern, wird den Kindern Raum geschaffen, in dem sie ihre Phantasien auf angemessene Art und Weise ausdrücken können. In allen Bereichen stehen die schöpferische Eigeninitiative, Kreativität und Selbständigkeit der Kinder an erster Stelle. Im großzügigen Außenbereich können Natur- und Umwelterfahrungen gemacht werden. Wir versuchen gemeinsam über jedes kleine und große Wunder des Lebens zu staunen, es zu respektieren und zu achten, um es dann zu beschützen.

Damit die Kinder in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung gefördert und unterstützt werden, bieten wir vielseitige Bewegungsmöglichkeiten. Wir unterstützen das kindliche Bestreben, die Welt mit all seinen Sinnen zu erfassen und zu erforschen. In unserem Haus werden Kinder mit einem erhöhten Betreuungs- und Förderbedarf integriert.

Reggio: „Das Auge schläft, bis es der Geist mit einer Frage weckt“.

Besondere Schwerpunkte

Fließende Übergänge schaffen

Wir legen Wert darauf, dass bereits vor der Aufnahme des Kindes in die Gruppe, ein Gespräch zwischen Eltern und Erzieher*in stattfindet, in dem die Eltern die Vorlieben, Interessen aber auch Abneigungen ihres Kindes schildern, so dass wir einen ersten Eindruck vom Kind gewinnen können. Im Gegenzug informieren wir die Eltern über die Gruppenstrukturen, den Tagesablauf, den Ablauf der Eingewöhnung und vieles mehr.

Die Eingewöhnung im Kindergartenbereich ist ebenfalls an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ angelehnt, wird jedoch individuell an jedes Kind angepasst. Löst sich ein Kind z.B. schon nach zwei Tagen problemlos von den Eltern, verkürzt sich die empfohlene Eingewöhnungszeit.

Wechselt ein Kind aus der Kleinkindgruppe zu uns, nehmen wir vor den Besuchen mit der aktuellen Erzieher*in frühzeitig Kontakt zum Kind auf. Dies geschieht z.B. im Garten, bei Besuchen der Gruppe des Kindes, beim gemeinsamen Singen und anderen gemeinsamen Aktivitäten. Vor dem endgültigen Wechsel in unsere Gruppe, findet mit den Eltern und der vorherigen Erzieher*in ein Übergabegespräch statt, in dem das Kind mit seiner ganzen Persönlichkeit (Interessen, Vorlieben, sozialen Kompetenzen, etc.) im Mittelpunkt steht, und der Entwicklungsstand und der Ablauf der Eingewöhnungsphase geschildert wird. Auch nach dem Wechsel in den Ü3 Bereich haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihre alte Gruppe zu besuchen.

Förderung und Festigung sozialer Kompetenzen

Wir sehen uns als Begleiter der Kinder und versuchen sie durch Beobachtungen in ihren Entwicklungsprozessen zu unterstützen. Wir sind eine Gemeinschaft, in der jeder von jedem lernen kann, jeder auf den Anderen Rücksicht nimmt und in der wir uns alle gegenseitig unterstützen. Durch verschiedene Aktivitäten im Tagesablauf, möchten wir die sozialen Kompetenzen der Kinder fördern und festigen.

Wir beginnen mit unseren Guten-Morgen Ritualen z.B. einem „Begrüßungslied“ etc. Wir sprechen darüber ob und warum Kinder fehlen. Danach gehen wir gemeinsam Hände waschen und setzen uns an die Tische. Das Frühstück beginnt mit einem Guten-Appetit-Spruch oder einem Lied. Wir beenden es, indem jeder seinen Teller und seine Sachen aufräumt.

Durch das gemeinsame Frühstück, das täglich stattfindet, lernen unsere Kinder Rücksicht aufeinander zu nehmen, zu teilen, Regeln einzuhalten und die Tischkultur. Es bietet Raum für Gespräche und wir unterstützen uns gegenseitig, wenn jemand Hilfe braucht, z.B. beim Öffnen der Flasche oder der Dose.

Wir bieten den Kindern uneingeschränkten Raum sich mitzuteilen und ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken. Gezielte Gespräche finden im Stuhlkreis /Erzählkreis und bei Kinderkonferenzen statt. Indem wir die Kinder bei Konfliktsituationen begleiten und Hilfestellung geben, lernen die Kinder diese verbal zu lösen.

„Erziehung kann nur durch Beziehung gelingen!“



Ziele der Vorschularbeit

Körper

Die Kinder ...

- erweitern und verfeinern ihre fein- und grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten
 - ➔ Ball fangen und werfen
 - ➔ klettern und balancieren
 - ➔ Stifthaltung
 - ➔ Umgang mit der Schere
- vertiefen ihre optisch-graphomotorische Differenzierungsfähigkeit
 - ➔ Übungen zur Auge-Handkoordination
 - ➔ schulen der Raum-Lage Beziehung



Sinne

Die Kinder ...

- können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten und sich vor Reizüberflutungen schützen
 - ➔ Konzentrationsspanne
- erfahren über ihre Sinneswahrnehmung
 - ➔ Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen
- erleben ihre Sinne ganzheitlich als Grundlage für
 - ➔ Aktivität und Teilhabe



Denken

Die Kinder ...

- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und naturwissenschaftliche Vorstellungen
 - ➔ forschen in der Natur, Technik
- entwickeln Mengenvorstellungen, Zusammenhänge und Ziffern
 - ➔ Reihenfolge von Schritten
 - ➔ logisches Denken
 - ➔ simultanes Mengenerfassen
- entwickeln Lösungsstrategien



Sprache

Die Kinder ...

- nutzen Sprache um an der Gemeinschaft teil zu haben und das Zusammenleben mit anderen zusammen gestalten
 - ➔ Interesse Bilderbücher

- Wiedergabe von Geschichten
- aktiver + passiver Wortschatz
- lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt
 - Buchstaben + Zahlen kennen lernen
 - Literacy



Gefühl + Mitgefühl

Die Kinder ...

- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wertschätzen
 - abwarten + zuhören
 - Selbstregulation
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen
 - Kompromisse
 - Frustrationstoleranz



Sinne, Werte, Religion

Die Kinder ...

- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei
 - Akzeptanz, Verständnis
- erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen und Werte zu leben
 - Neugier - hinterfragen



Raumkonzept der Ü3 Gruppenräume und die weiteren extern genutzten Räumlichkeiten

Unsere Gruppenräume sind mit Lern-, Kreativ- und Spielmaterialien ausgestattet, die die Bildungsprozesse der Kinder anregen und unterstützen.

In den drei Gruppenräumen der Ü3 Gruppen befinden sich jeweils eine Puppenecke, Bauecke, Lesecke, und der Mal- und Kreativbereich. Des weiteren stehen den Kindern Tischspiele, Konstruktionsspiele und Funktionsmaterialien zur freien Verfügung.

Der Raum ist unser "dritter Erzieher". Die Materialien und die Umgebung motivieren die Kinder sich eigenständig in das Spiel einzufinden.

Die Raumgestaltung unterstützt sie in ihrer Selbständigkeit und in ihrem Drang zu Experimentieren. Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit ihre Spielpartner und das Spielmaterial eigenständig zu wählen.

Um dies in Einklang zu bringen, benötigen die Kinder Räume, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind.

Bereiche der Gruppenräume

Puppenecke: Die Puppenecke bietet Möglichkeiten zum Verkleiden, um in andere Rollen zu schlüpfen und sich zurückzuziehen. Durch Rollenspiele werden die Fantasie und die soziale Kompetenz der Kinder gefördert. Sie lernen ihre Bedürfnisse auszudrücken und setzen sich mit anderen Kindern auseinander.

Bauecke: Unterschiedliche Materialien und Konstruktionspläne motivieren die Kinder zum Spielen und Bauen. Sie erfahren Grenzen, werden im Sozialverhalten gefördert und können sich kreativ entfalten. Die Kinder lernen gemeinsam auf Probleme zu reagieren, z.B. wenn ein Turm zusammenfällt und sie entdecken einfache physikalische Gesetze (z.B. Schwerkraft). Wir sehen die Kinder als Konstrukteure und Architekten ihrer Zukunft.

Lesecke: Der Lesebereich bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit, um in Ruhe in die Welt der Bücher einzutauchen. Sie versetzen sich in unterschiedlichste Charaktere, hören einander zu und geben das Gehörte wieder. Sie lernen sich zu konzentrieren, ihre Wahrnehmung wird gefördert, der Wortschatz wird erweitert und sie erlangen neues Wissen.

Mal/Kreativbereich: Unterschiedliche Materialien laden die Kinder zum Basteln, Malen, Kneten, Kleistern und Malen auf mobilen Staffeleien ein.

Der Intensivraum in der Löwengruppe lädt die Kinder zum freien Spiel ein. Das Mobiliar und Materialangebot orientiert sich an den Interessen der Kinder.

Essbereich: Das tägliche gemeinsame Frühstück findet an den Tischen in den Gruppenräumen statt. Besonderen Wert legen wir auf Tischregeln und das Zusammensein als Gruppe. Dabei wird durch Kommunikation die soziale Struktur der Gruppe gestärkt.

Externe Räumlichkeiten

Flur mit Garderobe: Der Garderobenbereich ist der erste Sammelpunkt am Morgen. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Platz um Schuhe und Jacken aufzubewahren. Es ist ein Bereich des Ankommens und Abholens, in dem Kommunikation zwischen Eltern und Kindern stattfindet. Es herrscht ein fröhliches Miteinander.

Flur: Im Flur haben die Kinder die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang zu stillen. Dies geschieht durch körpereigene Reize und Bewegungen, aber auch mit den Fahrzeugen, Steckenpferden oder XXL-Bausteinen, die den Kindern im Wechsel zur Verfügung stehen. Die Kinder lernen ihre grobmotorischen Fähigkeiten kennen und entwickeln diese weiter.

Küche: Die Küche dient uns als Arbeitsplatz für die unterschiedlichsten Kochaktivitäten. Die Kinder lernen unterschiedlichste Lebensmittel und ihre Eigenschaften kennen. Aber auch der Umgang mit den jeweiligen Küchengeräten erfordert einiges an Konzentration und Geduld.

Dabei erfahren die Kinder einen Prozess vom Anfang (Einkauf, Herstellung) bis zum Ende (gemeinsames Essen).

Turn- und Bewegungsraum:

Im Turnraum gibt es verschiedene Module aus Schaumstoff, mit denen die Kinder bauen können und auf denen sie turnen können, ohne sich zu verletzen. Es finden gezielte Bewegungsangebote statt, um die Grobmotorik der Kinder zu fördern und ihren Bewegungsdrang zu stillen. Hier bieten wir den Kindern viel Raum um sich auszuprobieren, zu bauen, zu toben, Kräfte zu messen und in sozialen Kontakt mit anderen zu treten.

Zwei Sanitärräume mit Waschbecken und Toiletten

Im Gebäude der Ü3 Kinder befindet sich ein großer Waschraum mit 6 Kindertantoiletten und einer Krippentoilette, sowie einer Waschrinne mit Wasserhähnen auf unterschiedlicher Höhe. Getrennt werden die beiden Waschrinnen durch einen durchgängig großen Spiegel. Ebenfalls vorhanden sind eine eingelassene Duschwanne und eine Wickelecke. Im kleinen Waschraum der Löwengruppe befinden sich ebenfalls 3 Kindertantoiletten und zwei Waschbecken.

Garten: Der Garten ist ein sehr wichtiger Bestandteil in unserem Kindergartenalltag.

Er bietet ein vielfältiges Angebot in ganz unterschiedlichen Bereichen. Die Kinder bringen sich und ihren Körper durch Rennen, Hüpfen, durch das Fahren verschiedener Fahrzeuge oder Trampolin hüpfen in Bewegung. Sie machen eigenständig grobmotorische Erfahrungen.

Der Gleichgewichtssinn wird durch das Schaukeln, Bewegen, Trampolin hüpfen, Rutschen usw. gefördert.

Sie entdecken die Natur anhand der wechselnden Jahreszeiten mit all ihren Besonderheiten, ob in der Botanik oder der Tierwelt.

Durch das gemeinsame Spiel und gemeinsame Interessen können auch gruppenübergreifend soziale Kontakte und Freundschaften entstehen.

Der Tagesablauf im Kindergarten

- 07.30 – 9.30 Uhr
Die Kinder kommen im Kindergarten an und wir heißen sie namentlich willkommen. Danach können die Kinder sich im Freispiel frei entfalten. Sie wählen nach ihren Interessen und Bedürfnissen ihren Spielpartner, das Spielmaterial und den Spielort.
In dieser Zeit finden auch Kleingruppenangebote statt, in denen die Kinder in verschiedenen Bereichen gefördert werden, z.B. Feinmotorik, Sprache, Konzentration, Ausdauer, Wahrnehmung, u.v.m...
- 9.30 – 10.30 Uhr
Wir räumen gemeinsam auf und bereiten gemeinsam das Zimmer für das Frühstück vor. Danach setzen wir uns in den Begrüßungskreis, schauen welche Kinder anwesend sind und welche nicht und warum sie fehlen. Danach gehen wir gemeinsam Hände waschen und setzen uns an die Tische. Wir sprechen oder singen einen Tischspruch oder ein Gebet. Während des Essens achten wir auf eine entsprechende Tischkultur, fördern die Kommunikation und helfen uns gegenseitig. Das gemeinsame Frühstück ist für uns ein wichtiger Bestandteil des Tages, währenddessen die sozialen Kompetenzen der Kinder in vielerlei Hinsicht gefördert werden.
- 10.30 – 11.30 Uhr
Wir gehen in den Garten, wo die Kinder vielerlei Möglichkeiten haben ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Die Kinder können ihre eigenen Grenzen erfahren, Kräfte messen und im Spiel mit anderen Kindern ihre sozialen Kompetenzen erweitern und festigen. Der gesundheitliche Aspekt ist uns dabei sehr wichtig, daher gehen wir bei fast jedem Wetter an die frische Luft.
Lässt es das Wetter nicht zu, dass wir in den Garten gehen, findet eine weitere Freispielphase statt.
- 11.30 – ca. 12.00 Uhr
Wir machen gemeinsam Stuhlkreis. Wir singen Lieder, machen Fingerspiele oder andere Spiele, hören Geschichten und Gedichte, führen Gespräche, besprechen Regeln oder Probleme oder führen Kinderkonferenzen durch. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tages, bei dem die Kinder lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, zuzuhören und sich mitzuteilen.
- 12.00 – 12.30 Uhr
Die Kinder haben nochmal die Möglichkeit für ein zweites Frühstück.

- 12.30 – 13.30 Uhr In dieser Zeit findet eine weitere Freispielphase statt und die Kinder werden nach und nach abgeholt.

Besondere Tage

Montag – Freitag: Sprachförderung mit der Sprachförderkraft

Montag: Turnen der Kleinen und Mittleren im 14-tägigen Wechsel

Dienstag: Musikschule mit Frau Förster

Mittwoch: Turnen der Großen

Mittwoch: Singen-Bewegen-Sprechen (SBS) mit Frau Förster

Donnerstag: Einmal im Monat kommt Herr Wesberg zum Märchen vorlesen und zum gemeinsamen Singen in den Kindergarten.

Freitag: 14-tägig Singen mit Frau Herzog

Einmal die Woche Vorschularbeit, entweder in der Schule mit der Kooperationslehrerin oder im Familienzentrum.

Im Laufe des Jahres führen wir mit den Kindern besondere Aktivitäten durch. Zum Beispiel sind dies: Spaziergänge, Picknick, Besuch eines Spielplatzes, Einkäufe, Backen, Kochen oder Theatervorstellungen im Familienzentrum oder außerhalb.

Umsetzung der Bildungsbereiche (Orientierungsplan B-W) in unserem Familienzentrum

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

In unseren großzügigen Innen- und Außenanlagen können die Kinder die unterschiedlichsten Erfahrungen machen.

In den Außenbereichen unseres Familienzentrums haben die Kinder die Möglichkeit sich z.B. auf der Rutsche, der Schaukel, dem Trampolin, dem Laufrad, der Wippe und vielem mehr auszuprobieren. Die Kinder können ihren Bewegungsdrang mit Balancieren, Schaukeln, Laufen, Hüpfen, und vielem mehr stillen.

An diesen Bildungsbereich schließt sich auch der Bereich der Feinmotorik an. Dies wird in unserer Einrichtung täglich beispielsweise im Alltag mit Lego Duplo und Lego Steinen, beim Kneten, beim Schneiden oder beim Einfädeln von Perlen, aber auch bei gezielten Bildungsangeboten in Kleingruppen regelmäßig gezielt gefördert. Durch Finger- und Singspiele fördern wir die Atmung und die Laut- und Stimmgebung. Körperliche Fähigkeiten in jedem Bereich werden durch Zuspruch wie „Du schaffst das“, „ich helfe und unterstütze dich“

gestärkt und gefördert. Durch unsere körperliche Nähe vermitteln wir den Kindern: „Du bist nicht alleine“.

In der Lesecke haben die Kinder die Möglichkeit sich in gemütlicher Atmosphäre zurückzuziehen, um Ruhe und Entspannung zu erfahren.

Grundlegende Bewegungserfahrungen machen die Kinder in unserer Einrichtung in den Bewegungsräumen mit verschiedenen Materialien wie Trampolin, Fußballtor, Module, Matten und vielem mehr.

Das Thema der gesunden Ernährung und das Zubereiten von Mahlzeiten erfahren Kinder in unserer Einrichtung in gezielten Angeboten. Diese sind beispielsweise Suppen kochen, Äpfel sammeln und zur Saftpresse bringen, Apfelkuchen backen, Rezepte erstellen und viele mehr. Beim gemeinsamen Frühstück unterhalten wir uns über gesunde und nachhaltige Lebensmittel. So erfahren die Kinder ganz nebenbei, wie wichtig gesunde Lebensmittel sind.

In unserer Puppen- und Verkleidungsecke haben die Kinder die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen und durch den bewussten Einsatz von Körper, Gestik, Mimik und Stimme bestimmte Situationen nachzuahmen oder neu zu erfinden.

Bei verschiedenen Festen haben die Kinder die Gelegenheit darstellerische Ausdrucksformen wie Schauspielern, Singen und Musizieren zu erleben.

Regeln und Rituale sind ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Vor dem gemeinsamen Essen treffen sich alle Kinder im Morgenkreis, der immer mit den gleichen Ritualen abläuft. Danach geht es zum Händewaschen und dann setzen wir uns gemeinsam an die Esstische. Mit einem gemeinsamen Lied wird das Frühstück begonnen.

Im Kleinkindbereich bieten unsere Gruppenräume die Möglichkeit den Raum aus unterschiedlichen Perspektiven durch Podeste in unterschiedlichen Höhen und verschiedenen Spiegeln wahrzunehmen. Durch verschiedene Module wie einen Kriechtunnel, verengt sich der Raum. Durch die Wippe wird der Gleichgewichtssinn spielerisch gefördert und in der Klangwiege können Kinder verschiedene Klänge mit dem ganzen Körper wahrnehmen.

Im Kindergarten- und Vorschulbereich finden zusätzlich gezielte, altersgerechte Bewegungsangebote in der Sporthalle statt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

In diesem Bildungs- und Entwicklungsfeld sollen die Kinder sich selbst und die Welt um sie herum entdecken und verstehen, wahrnehmen und beobachten, erforschen und gestalten.

Die Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen die Welt durch Sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen und schmecken.

Sie haben die Möglichkeit Spuren zu hinterlassen, indem wir ihre Kunst ernst nehmen und Zeichnungen aufhängen. Auch mit Hilfe der Portfolios oder Ausstellungen der Werke, Aufführungen von Tänzen oder Liedern zu bestimmten Festlichkeiten, erfahren die Kinder in unserer Einrichtung Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Sie können mit Farben, Kleister, Rasierschaum und Naturmaterialien Erfahrungen machen. Forscherfragen wie: „Wie fühlt es sich an? Wie riecht es? Wie sieht es aus oder eventuell auch wie schmeckt etwas?“, regen die Kinder zur Interaktion mit sich selbst und der Umwelt an.

Durch unterschiedliche Materialien im Kreativbereich, wie Quarzsand, Knete oder Kleister oder im Konstruktionsbereich (Spielsachen aus Holz oder Plastik), werden die Sinne der Kinder angeregt. Im Rollenspielbereich haben die Kinder die Möglichkeit sich mit verschiedenen

Kopfbedeckungen wie Helmen oder Mützen, aber auch mit Kostümen oder Schuhen zu verkleiden. Dadurch lernen die Kinder alles mit ihren Sinnen zu greifen und zu begreifen. Durch Massagen mit Igelbällen und Massagetieren können sie sich fallen lassen und den Moment genießen.

Verschiedene gezielte Angebote wie das Wecker – Suchspiel, das Ertasten verschiedener Materialien in einer Tastkiste, Gleichgewichtsübungen beim Turnen, Geschmacks Kim – Spiele mit Lebensmitteln und vieles mehr, werden unseren Kindern zur gezielten Schulung ihrer Sinne angeboten. Bei diesen Angeboten haben sie unter anderem die Möglichkeit durch Ausschluss bestimmter Sinne wie das Augen Verbinden beim Geschmackskim, ihre anderen Sinne bewusster einzusetzen und andere Erfahrungen zu machen.

Durch das Besuchen des Puppentheaters oder des Bauernladens haben die Kinder die Möglichkeit, Lernerfahrungen auch außerhalb unserer Einrichtung zu machen.

Das Bereitstellen vielfältiger Materialien wie Naturmaterialien, Spiegel oder Tücher im Bauzimmer, Alltagsmaterialien wie Becher, Korken, Styroporteilchen, oder Staffeleien im Kreativraum regt das Kind an Sinneserfahrungen in vielfältigster Weise zu machen.

Im Kleinkindbereich haben die Kinder zusätzlich die Möglichkeit an Tastwänden Erfahrungen zu sammeln. Sie unterscheiden zwischen harten und weichen Dingen, spitzen und stumpfen Gegenständen, rauem Schmirgelpapier und weichen Bürsten. In der Wasserwerkstatt können die Kinder die Gesetzmäßigkeiten erkennen und erleben. Beispiele hierfür sind: Volle und leere Behälter, es schwimmt oder schwimmt nicht, warmes und kaltes Wasser.

Im Vorschulbereich haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Naturphänomene wie Sonne, Wind, Regen und Schnee zu jeder Jahreszeit wahrzunehmen, Dies gelingt uns durch unsere Ausflüge in den Wald.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Im Entwicklungs- und Bildungsfeld Sprache erleben die Kinder Interesse und Freude an der Kommunikation und können ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksfähigkeiten erweitern und verbessern, indem wir ihnen viel Raum zum Erzählen geben und sich auszutauschen.

Im Morgen- oder Abschlusskreis besteht für die Kinder immer die Möglichkeit Erlebtes zu erzählen, Fragen zu stellen, Zuzuhören, Gespräche zu führen oder auch Geschichten zu hören. Außerdem werden Lieder gesungen, Fingerspiele und Singspiele gemacht. In Kinderkonferenzen werden bestimmte Themen und Projekte mit den Kindern erarbeitet, Regeln besprochen und aufgeschrieben oder aufgemalt. Hier haben die Kinder die Chance mitzubestimmen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Bei Konflikten unter den Kindern wird immer Wert daraufgelegt, dass sich die Kinder aussprechen und den Konflikt entweder untereinander oder mit einer Erzieherin klären, sodass beide Parteien mit einem guten Gefühl aus dem Konflikt gehen. Wir versuchen eine Sprach- und Kommunikationsanregende Umgebung zu schaffen, indem wir jedes Kind akzeptieren, ihm aktiv zuhören und ggf. wiederholen was es gesagt hat, Bilderbücher vorlesen, im Abschlusskreis singen und Fingerspiele machen. Wir geben ihnen ständig die Möglichkeit sich durch Sprache oder Körpersprache mitzuteilen und zu sagen/zeigen was ihnen gefällt oder nicht gefällt. Wir begrüßen unsere Kinder mit Namen und erleichtern ihnen durch eine direkte Ansprache die morgendliche Trennungsphase.

Sprache begleitet uns den ganzen Tag hindurch. Auch wenn die aktive Sprache bei Kleinkindern oft nicht so ausgeprägt ist, verfügen die Kinder über eine passive Sprache. Das heißt, dass die Kinder schon früh mehr verstehen können, als sie sagen. Dies bedeutet für uns, unser tägliches Tun (sei es beim Anziehen, beim Wickeln, beim Essen oder beim Spielen) sprachlich zu begleiten. So bieten wir unseren Kindern ständig aktiv die Sprache an und die Kinder können selbst entscheiden in welchem Maß sie diese nutzen.

Im Vorschulbereich ermöglichen wir den Kindern durch regelmäßige Büchereibesuche, Geschichten von einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Auch der Klang einer anderen Stimme beim Vorlesen ist für Kinder oft ein interessanter Punkt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Denken geschieht in allen Bereichen.

Wir wollen die Kinder in Gesprächen ernst nehmen, damit sie ihre Gedanken unabhängig von ihrer logischen Richtigkeit äußern können und mit uns darüber diskutieren.

In verschiedenen Projekten werden die Kinder zum Mitgestalten, Mitbestimmen und Mitplanen angeregt, sodass ihre Ideen verwirklicht werden können oder durch andere Kinder weiter ausgearbeitet und verfeinert werden.

Durch bestimmte Experimente in Kleingruppen wollen wir sie zum Nachdenken anregen und durch das Ausprobieren der eigenen Ideen und das Auflösen des Experimentes zu Aha-Erlebnissen gelangen.

Im Tagesablauf wird durch das Zählen der Kinder oder durch Fingerspiele angeregt sich mit Mengen und Zahlen auseinanderzusetzen.

Mit verschiedenen Spielen, beim Geschichtenerzählen und Nacherzählen, bei Spielen „Eines ist hier verschwunden“, Bildergeschichten, die die Kinder selbst erfinden, Rätsel von den Erzieherinnen oder Kindern, fördern wir die Merkfähigkeit der Kinder.

Das Reimen oder Erfinden von Fantasiewörtern wird spielerisch im Stuhlkreis eingebaut.

In den Bauecken haben die Kinder die Möglichkeit mit vorgefertigten Materialien oder Naturmaterialien ihre Ideen variantenreich zu gestalten.

Durch freies Spielen in der Bauecke können sie sich selbst überlegen wie sie den Turm bauen wollen oder ob sie ihn selbst wieder umwerfen.

An den Bildern auf unseren Spielschubladen in der Bauecke, können die Kinder erkennen wo welches Material hineinkommt. Durch diese Ordnung lernen sie ganz nebenbei die unterschiedlichen Materialien zu sortieren und der richtigen Kiste zuzuordnen. Schnell erkennen die Kinder, wenn etwas in der falschen Kiste ist und sortieren es um.

„Eine äußere Ordnung führt auch zu einer inneren Ordnung.“

Bei unseren ersten Regelspielen im Kleinkindbereich, lernen die Kinder die Grundfarben kennen und können probieren sie bereits zuzuordnen. In unserer Wasserwerkstatt erfahren sie ob der Duplo-Stein schwimmt oder sinkt, ohne dass dies bewertet wird.

Ein tägliches Ritual in unserem Morgenkreis ist der Kalender. Hier wird der Tag, das Datum, der Monat und die Jahreszeit bestimmt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld soll sicherstellen, dass sich alle Kinder interessiert und freudig betätigen können und sich als wertvoll und selbstwirksam erleben.

Wir wollen für die Kinder aktiver Zuhörer sein, sie ernst nehmen und in ihren momentanen Gefühlen begleiten. Diese Gefühle können Angst, Freude, Trauer, Wut, Ärger, Unsicherheit oder Diskriminierung sein.

Beim Beobachten der Kinder möchten wir die Interessen und Vorlieben der Kinder herausfinden und ihnen die Möglichkeit bieten, diese zu entfalten.

Sie werden von uns angeregt in unterschiedlichen Gesprächsrunden, ob alleine oder im Stuhlkreis, sich über Gefühle wie Ärger oder Freude auszutauschen.

Durch unterschiedliche Themen wie z.B. Sankt Martin wird den Kindern nähergebracht was es bedeutet, zu Helfen und zu Teilen. Auch wir benötigen manchmal Hilfe oder müssen mit anderen Teilen. Dies wird besprochen und diskutiert und immer Bezüge zu Situationen im Alltag der Kinder hergestellt.

Wir haben bestimmte Regeln mit den Kindern festgelegt, so dass sie wissen was angemessenes und was unangemessenes Verhalten ist. Wie die Regel, wenn einer spricht hören die anderen zu, denn jeder möchte, dass man ihm zuhört.

Wir haben die Aufgabe Prozesse anzuregen und Grundsteine für soziale und emotionale Entwicklungen zu legen.

Ein weiteres großes Thema in diesem Bereich ist für uns „Vorbild“ zu sein. Die Kinder beobachten uns und unser Verhalten sehr genau. Deshalb ist es von großer Bedeutung, sich so zu verhalten wie wir es uns von den Kindern wünschen. Für uns ist es wichtig unser tägliches Tun immer wieder zu reflektieren und zu hinterfragen. Nur wer selbst „Bitte“ und „Danke“ sagt, kann es auch von jemand anderem verlangen.

Da sich im Kleinkindbereich noch vieles nonverbal abspielt, ist es besonders wichtig die Kinder mit deren Gestik und Mimik genau zu beobachten und darauf zu reagieren. Dies entsteht zum einen dadurch, dass wir uns genügend Zeit lassen jedes einzelne Kind mit seinen Vorlieben, Abneigungen und Reaktionen kennenzulernen. Zum anderen versuchen wir eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder spüren, sie sind nicht alleine und sie werden ernst genommen. Fällt einem Kind der Abschied von der Mutter schwer, so reagieren wir einfühlsam indem wir die Sorgen des Kindes ernst nehmen. Wir signalisieren ihm, dass es in Ordnung ist, wenn es traurig ist. Das Kind darf zeigen und äußern, dass es traurig darüber ist nicht bei der Mutter zu sein.

Automatisch beobachten die Kinder das ankommende Kind, kommen darauf zu und wollen es in der Regel trösten oder fragen was los ist. Wir erklären den Kindern warum das Kind traurig ist und wie es sich gerade fühlt.

Diese und andere Themen, wie z.B. „Das gehört mir“, „Du darfst nicht mitspielen“, etc... werden von uns auch durch gezielte Bilderbücher visualisiert.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Im alltäglichen Miteinander ergeben sich unzählige Situationen, in denen die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen, Konflikte zu lösen oder auch lernen zu müssen, zu verzichten. Anhand dieser kleinen Auswahl an sozialen Verhaltensweisen wird bereits deutlich, dass ohne sie ein harmonisches Zusammenleben nicht denkbar wäre.

- Gemeinschaft erleben
- Natur erleben und wertschätzen
- Regeln und Rituale im Alltag
- Wichtige Feste feiern (Geburtstag, Abschied, sowie christliche Feste)
- Essen in der Gemeinschaft
- Führen von Portfolios als Wertschätzung des Kindes, (Entwicklungsschritte, das eigene Tun, Aussagen, Bilder...) werden dokumentiert.

Durch einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang miteinander, möchten wir den Kindern vermitteln, dass jeder in seiner Einzigartigkeit etwas Besonderes ist. Denn jeder hat Stärken und Schwächen.

Wenn sich Kinder gegenseitig Schmerzen zufügen oder verletzen, wird darüber gesprochen, dass dies nicht in Ordnung ist und man sich entschuldigen muss. Außerdem versuchen wir ihnen klar zu machen, dass man bei Konflikten auch reden kann um das Problem zu lösen, denn wir selbst möchten auch nicht verletzt werden.

Religiöse Feste im Jahreskreis werden aufgegriffen, erarbeitet und gefeiert, durch das Singen von religiösen Liedern oder Geschichten aus der Bibel werden erzählt. Dabei wird darüber gesprochen wie andere Länder bestimmte Feste feiern oder wann sie gefeiert werden.

Die Rolle der Erzieher*in

Eine Grundvoraussetzung für unsere Arbeit in unserem Haus ist es, die Kinder mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen ernst zu nehmen.

Wir möchten feste und verlässliche Bezugspersonen sein, die den Kindern in familiärer Atmosphäre Geborgenheit und Zuwendung geben.

Wir sehen unsere Rolle darin, die Kinder auf einem bedeutenden Teil ihres Lebensweges und in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Mit Hilfe von Fortbildungen und Arbeitskreisen bilden wir uns immer wieder pädagogisch fort.

Unsere Vor- und Nachbereitungszeit, sowie Teamsitzungen nutzen wir zum Besprechen, Reflektieren und Planen.

Für unsere pädagogische Arbeit ist jeder einzelne mit seinen persönlichen Fähigkeiten von unschätzbarem Wert.

Wir sind innovativ und offen für Wünsche und Anregungen.

Weitere Aufgaben von uns sind:

- das Beobachten...
 - ... des Spielverhaltens des Kindes einzeln, aber auch in der Gruppe
 - ... und Erkennen der im Spiel sichtbar werdenden Fertigkeiten und Fähigkeiten
 - ... des Sprechverhaltens
 - ... des Verhaltens und der Rolle des Kindes in der Gruppe
- Mitspielen, um neue Spiele einzuführen
- Mitspielen, um Spielgruppen zu bilden und Spielformen zusammenzuhalten
- Anregen, um ein einseitiges Interesse zu vermeiden
- Anregen, Konflikte verbal selbst zu lösen
- Förderung einzelner Kinder durch gezielte Angebote

- Förderung von unsicheren Kindern, um Erfolgserlebnisse zu schaffen

Wir begeben uns gemeinsam mit den Kindern auf neue Lernwege, von denen beide Seiten profitieren.

Beobachten und Dokumentieren

Die Voraussetzung für eine zielgerichtete Bildungsarbeit und die angemessene Gestaltung von Spiel- und Lernprozessen ist eine fundierte Beobachtung des Kindes.

Dies geschieht beim Spiel des Kindes mit anderen Kindern oder im Einzelspiel, aber auch bei angeleiteten Angeboten, Aktionen und Projekten im Haus, dem Außengelände oder bei Exkursionen.

Daraus ergibt sich für jedes Kind bzw. für die Gruppe ein Handlungskonzept mit entsprechenden Lernzielen.

Alle Beobachtungen, Lerngeschichten (Infans), Sprachstandserhebungen (BaSik) und Beobachtungsbögen BEK, Ravensburger, Grenzsteine der Entwicklung und Entwicklungsschnecke werden in einem Entwicklungsordner und in Form des Portfolios festgehalten.

Die Kinder können ihr Portfolio mit den Eltern, Erziehern aber auch alleine jederzeit ansehen. Auf jedem Portfolio ist das Bild des jeweiligen Kindes mit Namen versehen, angebracht. Im Dialog mit den Erziehern setzen auch die Kinder ihrem Lernen Ziele, die sie dann eigenständig und mit viel Selbstvertrauen verfolgen.

Die Bildungsdokumentation gehört dem Kind und dessen Eltern. Hier geht es nicht um ein „korrektes Vorzeigemodell“, sondern um eine authentische Sammlung, um die Entwicklung des Kindes nachvollziehen zu können. Die Dokumentation unterstützt die Freude des Kindes am Lernen und bezieht die Eltern in das Bildungsgeschehen mit ein.

Einmal jährlich besprechen wir zudem einen schriftlichen Entwicklungsbogen des Kindes mit den Eltern.

Bei Bedarf werden weitere Handlungsschritte schriftlich vereinbart. Elterngespräche finden in allen Bereichen unserer Kindergartenarbeit regelmäßig statt und werden schriftlich festgehalten.

Das Team

All das kann nur mit einem motivierten und engagierten Team von professionellen Fachkräften umgesetzt werden.

Das Familienzentrum Ittlingen legt viel Wert auf Mitarbeiter, die sich hohe pädagogische Ziele setzen, Freude an ihrer Arbeit haben und sich ihres gesellschaftlichen Auftrages bewusst sind und motiviert sind miteinander zu arbeiten. Das Team wächst und lernt gemeinsam, es ist lebendig und offen für Neues.

Teamentwicklung versteht sich als Ausschöpfung persönlicher Ressourcen und einer gegenseitigen Wertschätzung. Konfliktbewältigungsstrategien gehören ebenso dazu wie kollegiale Beratung und der Austausch mit den Eltern.

In regelmäßigen Teamsitzungen werden Fallbeispiele und pädagogische Themen besprochen, fachliche Diskussionen geführt, Termine und Feste besprochen und vorbereitet und unsere pädagogische Arbeit evaluiert und reflektiert.

Auch die Ausbildung von Praktikanten gehört zum Teamauftrag. (Anerkennungspraktikantin Fachschule für Kinderpflegerinnen Bretten, Anerkennungspraktikantin Christiane Herzog-Schule Heilbronn, Fachschule für Sozialpädagogik Schloss Flehingen usw.)

Fortbildungen, Supervisionen und Inhouseseminare werden vom Träger (Gemeinde Ittlingen) gefordert und gefördert, denn Fortbildungen stärken die Professionalität und aktualisieren die pädagogischen Kenntnisse.

Eltern

Eltern sind die Experten ihrer Kinder!!

Lebenssituationen

Im engen Kontakt mit den Eltern können die Kinder optimal in ihrer Entwicklung begleitet werden.

Erziehungspartnerschaft

Heißt für uns, sich mit den Eltern über Erziehungsziele und Erziehungsmethoden auszutauschen und sich gegenseitig zu beraten und auf Augenhöhe zu begegnen. Hierzu finden regelmäßig Elterngespräche statt. Themen und Fragen der Eltern werden durch Fachreferenten an Elternabenden oder Elternnachmittagen beantwortet. Die Themen werden mit den Eltern und den Elternvertretern festgelegt. An diesen Veranstaltungen können auch Eltern, die nicht in Ittlingen wohnen, teilnehmen. Alle 2 Jahre werden die Wünsche zur Ausgestaltung des Alltags im Familienzentrum abgefragt, ausgewertet und wenn möglich berücksichtigt.

Im Alltag des Familienzentrums Ittlingen können Ausflüge, Feste und Feiern nur durch die Unterstützung der Eltern gelingen.

Ausgewählte Büchertipps, Bücherausstellungen und Veranstaltungen mit der Ortsbücherei Ittlingen geben Eltern Fachliteratur an die Hand.

Elterninfos per Aushang und Elternbriefe machen das Geschehen und Leben in unserem Familienzentrum Ittlingen transparent und laden zur Mitarbeit ein.

Mitarbeit

Eltern können, abgestimmt auf das Gruppengeschehen, auch als aktiv Mitwirkende den Alltag in unserem Familienzentrum bereichern und eröffnen den Kindern damit neue

Bildungsmöglichkeiten. Eltern bringen ihre besonderen Fähigkeiten, wie z.B. Musik, Gesang, usw. in den Kindergartenalltag mit ein. Aber auch Mitbürger unseres Dorfes können ihre Fähigkeiten in unserem Haus einbringen. Wir freuen uns über jeden der unser Haus mit einer besonderen Fähigkeit bereichert.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres lädt die Leiterin zur Elternversammlung ein. Innerhalb des Abends wird die Elternbeiratswahl im Beisein des Bürgermeisters ausgewertet. Anschließend wird die Vorsitzende oder der Vorsitzende gewählt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Wünsche und Anregungen aus der Elternschaft an die Leiterin bzw. an das Team weiterzugeben. Der Elternbeirat wird vor den Eltern von personellen und konzeptionellen Veränderungen informiert und befragt. In unserem Haus finden regelmäßig Besprechungen mit dem Elternbeirat und dem Team des Familienzentrums statt.

Qualitätsstandards/Öffentlichkeitsarbeit

Die Begriffe „Sozial- und Qualitätsmanagement“ und „Evaluation“ prägen alle sozialen Arbeitsfelder. Es soll mehr Effizienz und betriebswirtschaftliches Management auch im Elementarbereich erreicht werden.

Pädagogische Qualität ist etwas Einmaliges und Besonderes in einer Beziehung zwischen dem Pädagogen und dem Kind.

In sozialen Dienstleistungen stellt das pädagogische Personal, seine Qualifikation und damit seine Fachkompetenz sowie sein Engagement als wichtigste Ressource zur Verfügung. Damit wird die Persönlichkeit jeder Erzieherin (jedes Erziehers) zum Bestandteil der Qualität in unserem Familienzentrum Ittlingen.

Wir stellen unsere Qualität immer wieder auf den Prüfstand, dies geschieht durch persönliche Befragungen der Eltern oder durch Befragungen durch den Elternbeirat.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und –entwicklung

Für unsere Erzieher*innen gilt es, sich permanent weiterzubilden. Dies geschieht in Inhouse-Seminaren, sowie individuell in Fortbildungen zu fachlichen Themen. In Teamsitzungen wird das neu erworbene Wissen dann an die anderen weitergegeben.

Durch Fachliteratur, Selbst- und Teamreflexion wird die ständige Weiterbildung unterstützt. Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus dem Mangel, sondern aus der Freude an der Weiterentwicklung. „Gemeinsam im Team an einem Strang ziehen“

Für uns bedeutet Qualitätssicherung unsere Arbeit permanent zu prüfen, reflektieren und zu evaluieren. Die regelmäßig stattfindenden Mitarbeiterbesprechungen und kleinen Teamsitzungen im u3/ü3 Bereich tragen dazu bei, neue Standards zu definieren.

Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung

Unser Grundsatz lautet:

„Beschwerden sind erwünscht, denn nur so haben wir die Möglichkeit unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern!“

Beschwerden können in unserer Einrichtung von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes ist. Diese kann ausgedrückt werden durch eine verbale Äußerung oder über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit.

Die älteren Schulkinder oder Kindergartenkinder können sich schon gut sprachlich mitteilen, die Beschwerden der Allerkleinsten müssen jedoch aus dem Verhalten des Kindes von den Pädagogen sensibel wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte sind unbedingte Voraussetzung für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse der Kinder.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten Beschwerden ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Dies erfordert eine entsprechende Rahmenbedingung für eine gelungene Partizipation und eine Grundhaltung die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist die Zufriedenheit für alle!!!

Beschwerdemanagement im Familienzentrum Ittlingen mit/durch die Kinder

Ein vertrauensvoller Umgang mit und unter den Kindern hat für uns Priorität, damit sich die Kinder in ihrer Individualität in unserer Einrichtung geborgen fühlen und so den Kindergartenalltag mitgestalten können.

Dies geschieht durch:

- Persönliche Gespräche zwischen Kindern und Erzieherinnen (Ängste, Konflikte, Sorgen, usw.)
- Durch Kinderkonferenzen
- Durch den täglichen Morgen- bzw. Sitzkreis

Die Qualität des Beteiligungs- und Beschwerdeverfahrens wird in unserer Einrichtung geprüft und weiterentwickelt durch:

- Das Nachfragen bei den Kindern ob Situationen zufriedenstellend geklärt werden konnten
- Visualisierung und verbindlichen Absprachen (z.B. Gestaltung eines Plakates für den Spielzeugtag, usw.)
- Gegenseitige Kontrollen der Einhaltung von Absprachen und Regeln
- Regelmäßige Gesprächszeiten (Kinderkonferenzen zum Thema Kinderrechte)
- Professionelle Einführung neuer Kinder in das bestehende System
- Thematisierung in Dienstbesprechungen
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen (Inhouseseminare)

Unser Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bietet vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtung und alle Beteiligten.

Wir haben den Anspruch an uns selbst, unsere Arbeitsfelder durch Lernprozesse zu optimieren. Bestehende Arbeitsabläufe werden im Dialog mit den Kindern und Eltern reflektiert.

Dies erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle Beteiligten.

Ansprechpartner der Kinder für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten:

- die pädagogischen Fachkräfte in der Stammgruppe, alle pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung, Anerkennungspraktikant*innen

Die Beschwerdemöglichkeiten werden den Kindern bekannt gemacht:

- über eine adäquate Gesprächskultur in der Einrichtung
- die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Befindlichkeiten der Kinder sensibel wahr und verbalisieren diese
- die pädagogischen Fachkräfte fragen, machen ein Angebot, greifen bei Bedarf ein unterstützen und handeln als Vorbilder, z.B. bei Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten
- über eine bewusste Visualisierung und konkrete Thematisierung in der Gruppe
- in der Kinderkonferenz

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- mit dem Kind/den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe (=> gemeinsame Antworten und Lösungen finden)
- im Gespräch in der Gruppe
- im Morgenkreis
- in der Kinderkonferenz
- in Teamsitzungen
- in Elterngesprächen/Elternabenden auf EB-Sitzungen
- mit der Einrichtungsleitung
- mit dem Träger

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- Durch Schaffung eines sicheren Rahmens, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.
- Indem die Kinder unserer Einrichtung im Alltag erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über verschiedene Ausdrucksformen wie Zurückziehen, Weinen und aggressive Verhaltensweisen ernst- und wahrgenommen werden.
- Indem die Kinder ermutigt werden, eigene Bedürfnisse und die anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.
- Indem die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes Verhalten aber auch Fehlverhalten und eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unserer Einrichtung können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Essen, Regeln, Angebote, usw.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch Gefühle, Gestik, Mimik und Laute
- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch ihr Verhalten, z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen und Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei Kinderkonferenzen
- bei ihren Eltern
- bei ihren Freunden
- bei der Einrichtungsleitung
- beim Elternbeirat
- beim Träger

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch den direkten Dialog mit dem Kind/den Kindern
- im Morgenkreis/Stuhlkreis/Abschlusskreis (=> durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung)
- in der Kinderkonferenz
- im Rahmen von Befragungen
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- durch Bearbeitung des Portfolioordners

Das Wort PARTIZIPATION wird in unserer Einrichtung großgeschrieben und dementsprechend auch gelebt!!!

Angebote für Eltern im Familienzentrum Ittlingen

- Kurse für Eltern um die Erziehungskompetenz zu stärken

Die Bindungssicherheit eines Kindes ist ein zentraler Faktor für seine spätere Entwicklung.

Sicher gebundene Kinder sind selbstsicherer, sozial kompetenter, kreativer, ausdauernder und fähiger in der Bewältigung ihrer Lebenssituation im Vergleich zu unsicher gebundenen Kindern. Ein feinfühligem Austausch beim Füttern, Wickeln und Spielen erhöht das gegenseitige Vertrauen und führt dazu, dass sich das Baby und die Eltern besser kennen lernen. Dadurch fühlt sich das Baby bei seinen Eltern vertraut und sicher.

In unserem Eltern-Baby Kurs erhalten Sie Informationen zu den Themen:

- Bindung und Feinfühligkeit
- Weinen und Trost
- Veränderungen in Familie und Alltag
- Entwicklung des Kindes

Aktuelle Kurstage erfahren Sie im Familienzentrum Ittlingen, Friedhofstraße 4, 74930 Ittlingen

Kursleiterin: Simone Eglsäer, Familienhebamme

Kontakt und Anmeldungen: Simone Eglsäer und Carmen Albrecht, Familienzentrum Ittlingen, Tel.: 07266/911205

- Themenspezifische Elternabende bzw. Elternnachmittage mit Referenten

- ASD

Ambulante Sprechzeiten des ASD Heilbronn. Bei Bedarf auch vor Ort im Familienzentrum in der Friedhofstraße.

- Beratungsstelle für Familie und Jugend (Dipl. Psychologin Maria Gilg)

Die Beratungsstelle bietet Beratung zu Fragen der Entwicklung und Erziehung der Kinder und unterstützt Familien in ihren Anliegen zum familiären Zusammenleben. (Termine nach telefonischer Vereinbarung, 07131/994338)

- unter www.vhs-eppingen.de können Kurse und Angebote für Kinder eingesehen werden.

Unsere Kooperationspartner

- ev. Kirchengemeinde/Umweltteam
- Landratsamt Heilbronn (ASD, Beratungsstelle für Familie und Jugend)
- Kaywaldschule Lauffen
- Förderschule Elsenz
- Zahngesundheit Heilbronn
- Kinderärzte
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Bücherei Ittlingen
- Grundschule Ittlingen
- örtliche Vereine
- Arzt und Zahnarzt in Ittlingen
- Gemeindeverwaltung
- Beratungsstelle der Diakonie Kraichgau
- Eppinger Figurentheater
- Sparkasse Ittlingen
- Raiffeisenbank Ittlingen
- Landratsamt Heilbronn Fachberatung
- Kreisverkehrswacht Heilbronn
- Stiftung „Große Hilfe für kleine Helden“
- Fachschulen für Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen
- Staatliches Schulamt Heilbronn
- SLK – Kliniken Heilbronn
- Gebrüder-Grimm Schule Heilbronn
- Gesundheitsamt Heilbronn
- Grundschule im Rot
- Musikschule Eppingen
- Ittlinger Geschäfte
- DRK Ortsverein Ittlingen
- ehrenamtliche Bürger

Stand: Oktober 2023